

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostachsen / Vellagen: Der rote Stern / Rund
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jung

Verleger: Die sozialistische Arbeiterbewegung Dresden
Herausgeber: Die sozialistische Arbeiterbewegung Dresden
Vertrieb: Die sozialistische Arbeiterbewegung Dresden

7. Jahrgang Dresden, Freitag den 17. April 1931 Nummer 66

Nächsten Mittwoch

Vollversammlung der Betriebsräte Dresdens

Tagesordnung: Kampf dem Millionenraub

Dresden, 17. April.

Unter allen Schichten der werktätigen Bevölkerung Dresdens, in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Büros, in den Räden der kleinen Geschäftleute und in den Wirtschaften — überall wird das geplante Attentat auf die Volkswirtschaften Dresdens erregt diskutiert. Die Empörung über die geplante Erhöhung der Regiersteuer (Bürgersteuer) um 350 Prozent, die Kürzung des Fürsorgegeldes um 6 1/2 Millionen und auch über die Verdoppelung der Steuererträge ist allgemein. Die KPD hat im Sinne dieses Massenwillens beschlossen, als erstes zu Mittwoch nächster Woche eine Vollversammlung aller Dresdener Betriebsräte ohne Unterschied der Organisation oder Partei einzuberufen, in der zum Millionenraub Stellung genommen werden soll. Weitere Maßnahmen zur Mobilisierung der Arbeiterkraft werden folgen.

Die Einberufung der Betriebsräte-Vollversammlung für Dresden durch die KPD wird nicht von allen Betriebsrätern und Angestellten begrüßt werden. Besonders doch die Einberufung der Bürgersteuer um 350 Prozent, die 1/3 der verheirateten Betriebsarbeiter oder Angestellten, die bisher 6 Mark für sich und 3 Mark für seine Frau, zusammen 9 Mark, zahlen mußte, auf Grund des Dresdener Staats 1931 das 1 1/2fache also 13 1/2 Mark bezahlen muß. Das ist einer der höchsten Wochenlöhne in Dresden. Da die Bürgersteuer bekanntlich gleich von den Unternehmern vom Lohn abgezogen wird, bedeutet das einen weiteren Lohnraub. Deshalb geht es besonders die Betriebsräte an.

Aber auch die Kürzung des Fürsorgegeldes um 6 1/2 Millionen, die der Abbau der Unterstützung um 20 Prozent geht nicht nur die Fürsorgeempfänger, sondern auch die beschäftigten Arbeiter an, sofern sie aus Solidarität, weitens weil in Zusammenhang mit der Fürsorgeempfänger werden können, distanzieren, weil der gemeinsame Kampf für alle den Erfolg bringen wird.

Doch die KPD die Betriebsräte einberufen, ergibt sich von selbst daraus, daß nur die KPD und die SPD gegen den Millionenraub kämpfen, während die SPD-Verbandsbürokratie und die SPD für den Millionenraub sind; ja, gerade SPD-Führer war es der diesen beantragte und die SPD hat im Geheimrat für den Staat samt 350 Prozent Regiersteuer und 6 1/2 Millionen Fürsorgegeld-Abbau gestimmt.

Das Dresdener SPD-Blatt, das nicht den Antrag SPD-Führer verschmäht, das dann vorgeschlagen die Zustimmung der SPD im Geheimrat zum Millionenraub verschweig, lehnt diese dumme Methode des Vertuschens und Verschweigens auch in der gestrigen Nummer fort. Das SPD-Blatt ist auf Grund der Massenempörung gezwungen, zurückzutreten:

„Allen schon die harte Verabreichung der Verdächtigungen im Fürsorgewesen fordert zum schärfsten Widerstand heraus. Die Dresdener Arbeiter sind keineswegs zu hoch und übertrieben die Sache anderer Gruppierungen nicht. Es kann im Gegenteil gesagt werden, daß die Sache für die alleinlebenden Fürsorgeempfänger in Dresden unter dem anderen Mittel, und Geschädigte liegen. Das ist bisher schon immer als eine besondere Härte für die Betroffenen empfunden worden, und wenn man jetzt zu einem allgemeinen Abbau der Fürsorge um rund 20 Prozent übertritt, dann werden die alleinlebenden Personen doppelt betroffen. Aber abgesehen von dieser Tatsache, bedarf eine Kürzung der Beihilfen um rund ein Fünftel eine, die herabsetzung des Lebensunterhalts der Fürsorgeempfänger, daß schon dadurch allein die Zustimmung der Stadtvorordneten verweigert werden muß.“

Die Erhöhung der Bürgersteuer um rund 350 Prozent ist selbstverständlich ebenso untragbar.“

„Sowohl die Erhöhung der Bürgersteuer, als selbstverständlich untragbar! Sowohl die Verabreichung der Verdächtigungen im Fürsorgewesen fordert zum schärfsten Widerstand heraus! Umso trüblicher ist das Verhalten der SPD, deren Führer, deren SPD-Fraktion im Geheimrat für diesen „Mitbestimmungs“-Millionenraub gestimmt haben! Das SPD-Blatt enthält keine Bescheide aber selbst, indem es weiter schreibt:“

„Es ist bekannt, daß die Gemeinden gegenwärtig hart unter der Finanznot leiden, und kein vernünftiger Mensch wird sich gegen Sanierungsmaßnahmen wehren, selbst wenn Opfer gefordert werden. Die Anforderungen müssen aber tragbar(?) sein.“

Das SPD-Blatt läßt also doch die Kasse aus dem Geld, spricht sich für „Sanierungsmaßnahmen“, die „tragbar“ sind, aus, das heißt die Regiersteuer soll statt um 350 Prozent, liegen nur um 300 Prozent erhöht werden. Von einer Belastung der Beherrschenden ist in der Dresdener Volkszeitung mit keinem Wort die Rede!

Die Dresdener Stadtvorversammlung ist mit der KPD und der NSD die Meinung: Keinen Pfennig Belastung auf die Volkswirtschaft. Stärkere Belastung der Reichen und der 20 Millionen Bediensteten! Wie das SPD-Blatt, so das Kazi-Blatt Treibstempel. Das Blatt schreibt:

„Von einem Abbau der hohen Schätze unserer Städte reden wir lieber nicht. Ebenso hat auch jeder Mann noch etwas darüber verstanden, daß er auf einen Teil der Beiträge aus der städtischen Einnahme verzichten muß!“

Diese verlogene Geschwätz verheimlicht, daß ihre Bestreben

unter Führung Kluges und Richters im Dresdener Stadtvorordnetenrat alle Anträge der kommunistischen Fraktion niedergelassen haben. Sie verweigerten, daß durch ihre Schuld die kommunistischen Anträge, zu denen die Verabreichung der Gehälter auf den höchsten von 300 Mark monatlich angehoben wurde, zu Falle kamen. „Kluger“ und „Richter“ kam durch die Anträge, und zwar am 15. 4. 31 und 16. 4. 31 zu Fall.“

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen beschwören die Arbeiterkassen werden auf die Forderung von 300 Mark monatlich zurückgeführt.

Das legt alles über die Haltung der Naumannpartei.

Alle Betriebsräte Dresdens kommen Mittwoch, 20. April, 20 Uhr, ins Reiterheim zur Vollversammlung! Alle Betriebe sollen sofort Beschlüsse gegen Millionenraub und in Verbindung damit, gegen Unternehmerverschönerung, gegen Rechts, gegen die Diktatur Brüning-Schied-Seeering, und für den einheitlichen Widerstand am 1. Mai mit der KPD und NSD!

Bauarbeiter mit der KPD

Streik bis zur vollen Wende des Lohnraubs / Gegen Diktatur-Verordnung / Am 1. Mai mit der KPD

Dresden, 17. April.

Seitern fand eine Mitglieder-Vollversammlung des DGB Bauarbeiter im Reichshaus statt, die zu dem Streik der Bauarbeiter Stellung nahm. Obgleich die Arbeiter von der Zahlreiche immer noch reiten angelehrt hatten erließen keine der Beschlüsse. Die Bauarbeiter beschließen einstimmig, daß das Streik des DGB, Schieds, Genosse Zitel, das Sekretariat übernimmt. Eine Entscheidung wurde gegen eine Stimme angenommen. In der Entscheidung wird protestiert gegen die Notverordnung und den Führern der SPD sowie der „freien“ Gewerkschaft das Recht abgeprochen, sich Arbeiterkassen zu nennen; am 1. Mai geschlossen mit der KPD und NSD zu demonstrieren. Am Schluß dieser Versammlung der Bauarbeiter wählten sich 3 neue Mitglieder in die KPD an.

Dem Zimmererverband war gestern früh eine Vollversammlung einberufen, in der Klänge zur Kampflage sprach. A. beauftragte über den Abbruch der Verhandlungen.

Die Solidarität der übrigen Arbeitermassen mit den Bauarbeitern liegt ein. Die Vollversammlungen der KPD und NSD in vielen Orten verzeichnen prächtige Ergebnisse, so daß schon vielerorts, wie bereits aus Dresden gemeldet, Posten s mittel zur Verteilung gelangten. Morgen und Sonntag: Alles heraus zu den Großdemonstrationen!

Unsere Antwort an Brüning, Schieck und Severing:

Reißomitee Bahnhof Zolkewitz gewählt

Entscheidung gegen Lohnraub und Diktatur / Am 1. Mai in Einheitsfront mit der KPD

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 855)

Entscheidung: Die Mittwoch den 15. April versammelten Werksrat und Arbeiter des Bahnhofes Zolkewitz erheben scharfen Protest gegen die Brüning-Notverordnung. Wir erkennen klar, daß die Notverordnung sich nur gegen das Massenbewußte, revolutionäre Proletariat richtet. Wir erklären, daß wir unsere ganze Kraft einbringen werden zum Kampfe gegen Lohnraub, soziale und kulturelle Reaktion und die Regierung von Brüning-Schied-Seeering. Wir fordern alle Straßenbahner auf, am Kampftag des Proletariats,

am 1. Mai gemeinsam mit der KPD am Naumann der einzigen Partei, die eifrig den Kampf fürs Proletariat führt, der KPD teilzunehmen!
Es wurde ein Einheits-Reißomitee von 10 Kollegen gewählt.

Dieser Beschluß der Arbeiter vom Bahnhof Zolkewitz ist eine beispielhafte Antwort an Brüning-Schied-Seeering. Er ist ein Beispiel für alle Betriebe, Stempelstellen und Büros in Dresden. Der Resolution von Zolkewitz muß sofort eine Flut von Beschlüssen aller anderen Betriebe folgen. Keinen Tag länger gewartet, nicht gegögert! Die Situation erfordert sofortige Ent-

scheidungen, vor allem der Betriebe gegen Unternehmerverschönerung, Terror und Brüning-Schied-Seeering, gegen die Erhöhung der Regiersteuer um 350 Prozent und den Abbau des Fürsorgegeldes um 6 1/2 Millionen in Dresden, für den einheitlichen Widerstand am 1. Mai mit der KPD und die Bildung von Reißomitees.

Anschlag gegen KPD in Thüringen!

Ungeheurer Diktatur-Erlaß der Regierung im Einverständnis mit SPD-Führern

Die Thüringer Regierung hat am 15. April folgenden Erlaß zur Diktaturverordnung der Brüning-Seeering veröffentlicht:

„Da die Kommunistische Partei Deutschlands, wie auf Grund zahlreicher Urteile höchster Gerichte hervorgeht, den Umkehr des bestehenden Staates auch mit ungesetzlichen Mitteln zu fördern beabsichtigt, sollen Veranstaltungen der KPD und der ihr angehörenden Organisationen besonders scharf beaufsichtigt werden, so daß die Verhinderung von Versammlungen sich nicht als Zweck nicht ausgeprochen, so sollen sie besonders sorgfältig überwacht werden.“

Da erfahrungsgemäß bei kommunistischen Veranstaltungen besonders dann Unruhestörungen vorkommen, wenn sie unter freiem Himmel abgehalten werden, sollen große Veranstaltungen der KPD und der ihr angehörenden Organisationen unter freiem Himmel grundsätzlich verboten werden.“

Alle Veranstaltungen und solche in geschlossenen Räumen werden gestattet, wenn sich der Veranstalter bei Staatsbehörden anmeldet, daß diese Anwesenheit zu einem Zweck auf Grund der Verordnung gegeben ist. Solche

114 bei Veranstaltungen der KPD und des Reichsbanner gegen den Faschismus zur Werbung für das vom Reichsbanner gestiftete Volksheerchen auf Auflösung des Bundestages soll von Eisenbahnen nicht gestattet werden, wenn sich die Veranstaltungen in den Grenzen des polizeilich zugewiesenen Bereiches halten.

Veranstaltungen sämtlicher übrigen Gewerkschaftsorganisationen und Vereinigungen sollen grundsätzlich nicht verboten werden.“

Dieser ungeheuerliche Erlaß gibt allen Arbeitern, insbesondere den oppositionellen sozialdemokratischen Arbeitern, die schärfste Diktaturverordnung der Brüning-Seeering, entschieden gegen die KPD und gegen die Arbeiterkassen, zu denken.“

Dieser ungeheuerliche Erlaß der Thüringer Regierung im Einverständnis mit den SPD-Führern enthält eine eindeutige Aufforderung zur Demonstration am 1. Mai in Thüringen. In alle Kreise werden aufgefordert, daß der Streik auf Betrieben der SPD-Führer in Thüringen, am 1. Mai dem Staat des nationalsozialistischen Faschismus entgegen-

Den die Thüringer Regierungsparteien mit der SPD verhandelt, die Unterstützung der Braun-Regierung anzeigt...

Der ganzen deutschen Arbeiterklasse muß gelagt werden, daß, wie in Thüringen, auch in den übrigen Ländern der faschistische Terror gegen die kommunistische Bewegung immer mehr verschärft wird...

Denn, Arbeiter! Verkärft den Kampf gegen den Ausnahmezustand, gegen die Diktatorverordnungen der Brüning-Segering! Nehmt in allen Betrieben und proletarischen Organisationen Stellung...

Für eine revolutionäre Arbeiter- und Bauernregierung!

Spaniens Arbeiter auf den Barricaden

Der König rettet seine Millionen mit Hilfe der „sozialistischen“ Minister

Madrid, 17. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Ereignisse in Spanien überziehen sich. Aus den Industriezentren Kataloniens, Barcelona, Sevilla und vielen anderen Städten werden neue schwere Straßenkämpfe gemeldet...



Barcelona, die Hauptstadt Kataloniens. — Im Ausschnitt: Oberst Macia

Unter dem Druck der Massenbewegung sind die nationalen Gegenstände aufs äußerste jugespißt. Die nationale Bourgeoisie in Katalonien und den baskischen Provinzen sieht sich durch die drohende Haltung der Massen gezwungen, mit Madrid über die Bildung selbständiger autonomer Republiken zu verhandeln...

Die nationale Bourgeoisie in Katalonien und den baskischen Provinzen sieht sich durch die drohende Haltung der Massen gezwungen, mit Madrid über die Bildung selbständiger autonomer Republiken zu verhandeln...

Bereits die ersten Handlungen der republikanischen Regierung zeigen ihre Bemühungen, sich mit den Mächten der Reaktion gegen die sich bewaffnenden Massen der Arbeiter und armen Bauern zu verständigen...

wollt sich eine Einkreisung im Lager der Arbeiter und kleinen Bauern, die ihren Niedergang im Auftrieb der spanischen Kommunisten finden, deren Verträge bei den Massen täglich wächst. Dieser Aufruf der PSP lautet:

„Arbeiter! Bildet Komitees zur Erlämpfung von Lohnrückstellungen, zur Forderung eines Lohnminimums, zur Verbesserung des Lebensunterstandes für Erwachsene und des Schulunterrichts für Jugendliche, sowie zur Schaffung einer Sozialversicherung auf Kosten des Staates und der Fabrikbesitzer, für Streiks und Versammlungsfreiheit, für die Abschaffung der Schlichtungskomitees.“

Landarbeiter! Bildet ebenfalls Komitees, die für die Herabsetzung der Arbeitszeit und für die Anwendung der Unfallversicherungsgeetze auch auf die Landarbeiter kämpfen sollen.

Arbeiter und Bauern! Wir fordern die sofortige Entlassung der großen Unzufriedenen als auch deren Verteilung ohne Entschädigung, die Abschaffung der Hypothekenschulden, sowie aller Steuern, die euch bedrücken.“

Wir die unterdrückten nationalen Minderheiten in Katalonien, Galicien und Bascogne fordern die Partei das Selbstbestimmungsrecht bis zur Vorentscheidung vom spanischen Staate, wenn sie es wollen.

Kuberner fordert die Partei die sofortige Räumung Marokkos und erklärt sich solidarisch mit den unterdrückten Völkern der Kolonien.

Zum Schluß fordert die kommunistische Partei die sofortige diplomatische Anerkennung der Sowjetunion.

Die kommunistische Partei Spaniens warnt die Arbeiter und Bauern vor den Illusionen des Bourgeois-Republikanismus, vor der Illusion, daß die konstituierende Nationalversammlung ihre Forderung erfüllen könnte und wolle.

„Nicht eine bourgeois-sozialistische Koalitionsregierung, sondern eine revolutionäre Arbeiter- und Bauernregierung muß die Befreiung der Werktätigen Spaniens sein.“

Streikflug der Landarbeiter

Junfer in Dodebnitz unterschreibt Erfüllung der Landarbeiterforderungen / Rottwörder Landarbeiter rufen zum Kampf

Auf dem Gut Schönmann in Dodebnitz bei Belgitz treten die Landarbeiter in die Streik unter Führung der NSD.

Der Streik der Landarbeiter in Dodebnitz ist gestern siegreich beendet worden. Die Arbeiter haben die Arbeit aufgenommen, nachdem der Unternehmer die Forderungen der Streikenden teilweise bewilligt hatte.

Die durch den Streik erzwungenen Forderungen betreffen die die Landarbeiter des Gutes eine Reihe Verbesserungen ihrer Arbeitsbedingungen. So wird den Landarbeitern die Möglichkeit gegeben, die Kosten von Rohle und Karto...

Wir bringen morgen!

Erklärung durch die Willersdruffer Vorstadt. Die unten Antworten auf das Protestschreiben.

Neue Polizeiaktion in Dresden

Schern besteht ein Ueberfallkommando der Dresdner Polizei unter Führung einiger Kriminalbeamten die Räume des Kampfbundes gegen den Faschismus und nahm eine Hausdurchsuchung vor, die jedoch ergebnislos verlief.

Auch in Gotta wurden bei mehreren Genossen Hausdurchsuchungen durchgeführt, die ebenfalls ergebnislos verliefen.

Die Antwort der Arbeiterklasse wurde in einer glänzend beachteten Massenkundgebung im Regierungsbau gegeben, in der der Reichstagsabgeordnete Kuchel sprach.

Rote-Hilfe-Rundgebung gelbrenzt

Berlin, 17. April. (Eig. Drahtmeldung.) Schernabend wurde die von der Roten Hilfe in den Abwärtsziehenden Projektionsgebungen gegen die militärische Verhaftung des Genossen Sandner und anderer Webbinges Arbeiter auf Grund der Rotenverordnung von der Gestapo-Polizei gelbrenzt.

Rote Demonstration polnischer Retrunen

Rattowitz steht unter dem Eindruck eines ersten politischen Ereignisses. Gestern mittag zogen 200 bis 400 Retrunen, die zum Militärdienst einberufen wurden, mit roten Fahnen unter dem Gesang revolutionärer Lieder und Rufen: „Nieder mit dem Diktator! Nieder mit der faschistischen Diktatur!“ vom Bahnhof durch die Straßen der Stadt.

Was begehrt das Volk?

Vom Stahlhelm bis zu den Börsenhäuten von der Berliner Börsezeitung wird zum Volksbegehren zur Auflösung des Preussischen Landtages getrommelt. Die Schulden an der millionenfachen Not der Volksmassen, die Finanzkapitalisten, die industriellen Unternehmern, die Großgrundbesitzer, wenden sich an das Volk. Und was wollen sie?

Wollen sie durch ihr „Volksbegehren“ die Not des Volkes lindern? Wollen sie den erwerbslosen Arbeitern Brot und Arbeit, den Ausgesteuerten statt der Bettelstange die Wohlfahrt eine ausreichende Unterstützung geben? Wollen sie den Lohn- und Gehaltsabbau eindämmen? Wollen sie den kleinen Geschäftsleuten und Handwerkern in ihrem verarmten Ringen gegen den würgenden Monopolkapitalismus helfen? Wollen sie den vertriebenen kleinen Bauern von den Ruhersteuern und der großgrundbesitzerlichen Konkurrenz befreien?

Nichts von alledem! Wegen ein solches „Begehren“ der Volksmassen haben die Organisatoren des Volksbegehrens noch immer nach der schwarzgoldenen Polizei gerufen. Die Stahlhelmer und Nazis in trauter Gemeinschaft mit dem deutschnationalen Finanzkapitalisten Hugenberg und der großindustriellen Deutschen Volkspartei führen ein Volksbegehren der Reaktion durch. Es geht ihnen nicht nur um die Auflösung des Preussischen Landtages, die selbst durch einen — was völlig aussichtslos ist — gefälschten Volksentscheid, nur ein halbes Jahr früher erreicht würde. Hugenberg, das Sprachrohr des schlimmsten kapitalistischen Schmaradertums, hat dieses Volksbegehren darüber hinaus zu einer allgemeinen Mobilisierung der Kräfte der Reaktion, der Kräfte des Faschismus erklärt. Mit Unterstützung der Nordhannoverschen Stahlhelmer und der norddeutschen Nazi-Partei soll die faschistische Unterdrückung der ausgeplünderten Volksmassen gesteigert, die Not vergrößert, das Regiment der Hugenberg, Thunissen, Kordorf und ähnlicher Finanziers der Nazi-Partei noch rüberlicher werden.

Die Mobilisierung der faschistischen Kräfte wird natürlich unter einer betrügerischen Parole geführt: Gegen das „rote und marxistische Preußen“. Wo ist denn eigentlich diese Preußenregierung, die „rot und marxistisch“ gewesen? Worin unterscheiden sich diese preussische Regierung der Polizei-SPD und des schwarzen Zentrums von der Brüning-Regierung im Reich?

Hat diese Preußenregierung nicht die faschistischen diktatorischen Maßnahmen Brüning's stets rückwärtslos gegen das Volk durchgeführt? War diese Preußenregierung nicht stets bereit, als diensterbige wertvolle Klerne Brüning's selbst die heftigsten Steuerbeschlüsse des Reichstages gegen die Bekleideten im Reichstag niederzustimmen? Haben die Otto Braun, Seegering, Gröning und der unauslöschlich ins Gedächtnis der Berliner Arbeiterklasse eingetragene Jörgel nicht die Panzerwagen, Polizeiarabier und Gummimäpfe gegen das werktätige Volk noch „schamäunischer“ als Fried kommandiert? Hat die preussische Regierung, haben die sozialdemokratischen Polizeifunktionäre nicht die faschistische „Kotowerrung“, dieses neue Sozialitengleich, mit besonderer Gewinnung gegen die Partei des revolutionären Marxismus, gegen die rote Einheitsfront, gegen die fürmisch wachsende Front des Kommunismus durchgeführt?

Jede dieser Fragen birgt die Antwort in sich. Nicht marxistisch, nicht rot war die Preußenpolitik. Sie war antimarkistisch. Sie war und ist ein Hort der Brüning-Reaktion, die die schwarze Junker und den Gummimäpfe gegen jede freiheitliche Bewegung der Arbeiterklasse bereitstellt. Die Sozialdemokratie hat sich in Preußen klassisch als Hilfspolizei des Faschismus betätigt.

Um was geht es bei dem Volksbegehren der Reaktion in Preußen?

Die deutschnationalen, Volksparteier, Stahlhelmer und Nazis wollen die Sozialdemokraten und Demokraten aus den Tausenden von Posten an der staatlichen Futterkette bringen, um sie selber zu belegen. Ihr „Volksbegehren“ soll eine Weiche zur beschleunigten Durchführung der volksfeindlichen faschistischen Diktatur sein. Es ist über dem Futterkettensprengel mit der Sozialdemokratie hinaus eine Mobilisierung aller reaktionären Kräfte gegen die einzige wirkliche Freiheitsfront in Deutschland, gegen die rote und marxistische revolutionäre Front des Proletariats, die von den kommunistischen Partei geführt wird.

Das „Volksbegehren“ der Reaktion dient gleichzeitig sowohl der Wiederbelebung der brüchigen niedergehenden Organisation des Stahlhelms, als auch der Abweglung des inneren Aufstands in der faschistischen Bewegung, der sich in der Mutter der SPD gegen die volksbetrügerischen Nazi-Führer in den letzten Wochen so explosiv entzündet. Das erwachende Volk, das immer stärker der freien Gegenwehr seiner gebrückten schlimmsten Lage und der nungkapitalistischen Politik der Nazis, deutschnationalen und Volksparteier spürt, soll wieder einmal durch antimarkistisches Geschrei irreführt und abgelenkt werden. Es soll der volksfeindlichen ... als Zugewinn vorgeplant werden.

Wir Kommunisten sagen: Kein Werktätiger muß seine Stimme dem „Volksbegehren“ der Reaktion! Wir Kommunisten sagen gleichzeitig: Keinen Funken Vertrauen zu den Polizeifaschisten, den Schändern und Verrätern am volksbefehlenden Marxismus! Keinen Funken Vertrauen den schwarzen Zentrumsfaschisten!

Wir rufen das Volk zur roten Mobilisation auf und wissen, daß wir die Kraft der Zukunft, wir die kommenden revolutionären Kampfgewalten von Millionen sind, die sich von der antimarkistischen Polizei-SPD, von den Parteien des Nordfaschismus und der finsternen Zentrumsbarbarei abheben, um in der Front des wehrhaften revolutionären Marxismus dem Siege der Volksmassen entgegen zu marschieren.

Wo Arbeiter, Mittelständler oder werktätige Bauern sich zusammenfinden, dort schmeißt sich in schäblicher Härte diese einzige wirkliche Volksfront gegen die fatalistische Politik des herrschenden Systems und die volksfeindlichen Pläne der vereinigten Faschisten. Das ist die Front, über der die rote Fahne mit Hammer und Sichel weht. In den Fabriken und Kontoren, in den Arbeiterquartieren und auf den Wiesen, bei den Handwerkslern und beim schaffenden Bauern trotz sie allen feindlichen Anschlägen, formiert sich unter der Führung der kommunistischen Partei, unter den Lehren der revolutionären Rettung des Volkes.

Was begehrt das Volk? Nieder Seegering noch Hilfer, nieder Braun noch Hugenberg! Das Volk begehrt Arbeit, Brot und Freiheit! Das Volk kämpft für den Sozialismus, für ein Sowjet-Deutschland!

GARDINEN-AUSSTELLUNG

BEI HERMANN TIETZ



Mehr als Worte sagen können... zeigt Ihnen diese sehenswerte Gardinen- u. Dekorationsstoff-Ausstellung und wird Sie erneut von der außerordentlichen Leistungsfähigkeit unseres Hauses überzeugen

- | | | | |
|---|-------------|--|--------------|
| Spannstoff , gewebter deutscher Tüll, 130 und 150 cm breit, haltbare Qualitäten Meter 1,45 und | 95 | Wellenrips , schwere Qualität, in vielen modernen Farbblößen, 120 cm breit Meter 4,75 und | 3,90 |
| Siedlungsgardinenstoff mit volant, in vielen Ausführungen Meter 75,4 und | 50 | Faltenstores vom Stück, in neuzeitlicher Ausführung, mit eingewebten Streifen u. Fransen, Meter 5,50, 4,50 u. | 2,75 |
| Gittertüll , sandfarbig, zur Selbstanfertigung von Gardinen, 150 cm breit Meter | 1,25 | Gittertüll-Halbstores , besonders schwere Ausführung, mit reichen Einsätzen 9,80 und | 6,90 |
| Gardinenvolle , gemustert, ca. 112 cm breit Meter 1,45 und | 1,10 | Voll-Halbstores mit handgestopften Filzmotiven, Handhohlraum 12,75 und | 8,50 |
| Gardinenvolle , in vielen Farben gemustert, ca. 112 cm breit, Indanthrenfarbig Meter 2,45 und | 1,95 | Tüllfenstergarnituren , 3 teilig, Filzgewebe, besonders haltbar 9,75 und | 8,50 |
| Jacquardrips mit Kunstseide, ca. 120 cm breit, lichtecht Meter 2,90 und | 2,45 | Müllgarnitur , mod. verarbeitet, pastellfarbig gemustert 10,75 | 10,75 |

- 1 Waggon Linoleum!**
- Linoleum-Teppiche** in herrlichen Mustern, ca. 200-300 **21,75**, ca. 200/250 **17,75**
 - Linoleum-Rollenware**, schöne Druckmuster, 200 cm breit Quadratmeter **2,45**
 - Linoleum-Läufer** mit Borde ca. 100 cm breit Mtr. **2,95** und ca. 67 cm breit Mtr. **1,95**
 - Stragula**, der praktische Bodenbelag 200 cm breit Quadratmeter **1,89**, 11. Wahl Quadratmeter **1,15**

Unentgeltliche Anfertigung
 aller Gardinen und Dekorationen während der Gardinen-Ausstellung nach unseren neuesten Entwürfen oder Ihren Angaben
Beachten Sie unsere sehenswerten Spezialschauenster

Waschvorführung mit Persil
 Auf Wunsch werden von unserer Kundschaft mitgebrachte Wäschestücke sofort gratis gewaschen und geplättet im Zwischenstock vorgeführt

Hallo!
 Nächsten Sonntag 10. April
Großer Jahrmarkts Rummel
 im Volkshaus Pirna / Ausgeführt von der Schalmekapelle Heidenau / Tanz Humor/Unterhaltung
 Beginn 18.00 Uhr / Es ladet hierzu freudlichst ein
Proletarischer Musikverein Pirna

Redegewandte Genossen
 über 24 Jahre, für das Werk von Dr. Friedrich Wolf gesucht. Zu meld. Sonnabends von 10 bis 18 Uhr in **Dresden-Leuben, Tapfersonstraße 17, 1. Etg.**

Berufskleidung
 Schloßerstraße
 Material
 Herrenkleid
 Herren
 Unterwäsche
 Sportkleid
 Herrenkleid
 Herrenkleid
 Preiswert billig bei
Ernst Klar
 Lillengasse 25
 Ecke Jungfernstieg
 Nähe Uferkai
 Straßenbahn 7, 10, 15, 20

Lichtspiele Freiburger Platz
 Der erste Pat. u. Patachontofilm
1000 Worte Deutsch
 Des großen Erfolges wegen bis mit Montag verlängert
Jugendliche haben Zutritt!
 Einlaß 4 Uhr, Beginn 5, 7 und 9 Uhr, Sonntags 2 1/2 Uhr

Werbt neue Abonnenten für die Arbeiterstimme

Achtung!
 Jeder Genosse kauft gegen Dazahlung Meier Angler
 3 Pfd. Kleinfleisch f. 1 M.
 und
 2 Pfd. Kleinfleisch f. 1 M.
nur Stand 111 Antonemarthalle
 Wo ist die beste und gemütl. lichte Eingebratete? Bei
Bernhard Hempel
 Pirna, Schuhgasse
 Gute Speisen und Bier / Verkauf von Hochfleisch im Laden / Prima Wurst
 Filialen in Dresden-Leuben, "almshaus" - Neustädter Markthalle

Massen heraus zu der Solidaritätskundgebung **Deutschland-Frankreich**
 Länderfußballspiel der roten Sportler am 25. April in Dresden, 17.30 Uhr, auf der Jigenkampfbahn, Lennéstr.

BILLIG WIE NIE!

- Ivabrauner Trotteurschuh mit beige Auflage **5,85**
- Fesche Pumps in leinfarbig echt Chevreau **6,85**
- Kombi. Trotteurschuhe in Boxkalf u. Kalbleiter **7,85**
- Moderner biberbrauner Herrenschuh **7,85**
- Elegante Herrenschuhe in braun Boxkalf - Orig. Goodyear Welt **9,90**

Zur Schuhpflege die guten Manno-Präparate

Begleiter Lack Herrenschuh 6,85

Kirschblüte mit blauer Auflage 4,45

Die bewährten Tack-Qualitäten
 Ausnahmetage vom 17. bis 27. April

Tack
 Verkaufsstellen Conrad Tack & Cie G. m. b. H.
 Dresden-A., Wilsdruffer Straße 46 - Fernsprecher 1020
 Hauptstraße 31 - Fernsprecher 1010

Innere Mission im Dienste der braunen Mordpest

Die Innere Mission veranstaltete große Besetzaktionen. Der Klingelbeutel wurde getrübt. Die gesamte kirchliche Presse stand im Dienst dieser Besetze. Die Ziele der Innere Mission wurden in den höchsten Tönen gepriesen. Wie sieht's nun damit aus? In weissen Diensten steht die Innere Mission? Darüber belehrt uns ein Artikel des „Arbeitskampf“. Dieselbe hat die Ueberschrift „Der Ruf des Nationalsozialismus“. Behandelt wird dort das Programm für die Besetzung der Innere Mission, die in der Zeit vom 22. bis 24. April in Dresden stattfinden. Wörtlich heißt es dort: Während im vorigen Jahre die „Arbeitskampf“ behandelt wurde... hat man für dieses Jahr zum Verhandlungsgegenstand den Ruf des Nationalsozialismus bestimmt. 2 Vorträge sollen das Thema „Was haben wir als evangelische Christen zum Ruf des Nationalsozialismus zu sagen?“ behandeln. Der Führer des nationalsozialistischen Lehrerbundes soll diese Themen persönlich einleiten. Um den schlechten Eindruck, der durch die Ankündigung dieser Themen der Anhänger, die noch an die Mission als überparteiliche Einrichtung glauben, zu beseitigen, schreiben sie folgenden: „Es braucht dabei nicht besonders betont zu werden, daß die Innere Mission nicht Partei ergreifen will... Das Thema führt mitten in den Geisteskampf hinein.“

Das ist mehr als Hohn. Dazu braucht die Innere Mission ausgerechnet die Partei der Arbeitermörder. Diese Stellungnahme zeigt klar die Rolle der Leitung der Innere Mission. Sie zeigt auch die Rolle der Kirche. Heute schon versuchen sie sich einzurichten auf das Dritte Reich. Die Arbeiter werden ihnen einen Strich durch die Rechnung machen.

In Dresden-Cotta fanden am 13. April bei mehreren Genossen Hausdurchsuchungen statt. Geleitet wurde nach dem Wotan Collier Probst und noch einem Nazijunkel. Gefunden wurde nichts. Weitere Hausdurchsuchungen sind geplant.

Durch Erhängen aus dem Leben geschieden. Ein auf der Schulstrasse wohnhafter Besenmann bemalte die Wände seiner Hauskammer, um durch Erhängen aus dem Leben zu scheitern. Er soll schwerwiegend geisteskrank sein.

Durch Kraftwagen überfahren. Während nachmittags wurde an der Ede Ammon- und Arbeiter Straße ein 81 Jahre alter Rentner durch einen Kraftwagen überfahren. Mit erheblichen Verletzungen wurde er durch einen Kraftwagen nach seiner Wohnung gebracht.

Die Nazis fordern:

Die Frau soll Gebärmaschine sein

(Arbeiterkorrespondenz 838)
Der Bund zum Schutze der Familie (Kinderreichen) hatte die Weiblicher Einwohnerstadt zu einer öffentlichen Versammlung ansetzen, um die Bevölkerung mit den Zielen der Bewegung vertraut zu machen. In der an und für sich schlecht besuchten Versammlung hatte der Kreisleiter Kreyzig das Referat. Ausgehend von dem Weiblichen und seinen Folgen behandelte er das Thema. Er brachte die wesentlichen Forderungen des Bundes zu Gehör. Er behauptete, daß die Gemeindevorsteher und Behörden ihre Einladung nicht annehmen und verfluchte

Bewegung. Scharf wandte er sich gegen die Beilegung § 218 und forderte, daß die Kinderreichen den Staat unterstützen müssen. Es ginge darum, den germanischen Stamm zu erhalten gegen Slaven und andere. Aus diesen Gründen sei es Pflicht, gegen jede Beilegung des § 218 aufzutreten. Damit der Staat sich für die Vermehrung der Kinder erkenntlich zeigen, forderte er, daß die Weiblichen für die Kinderreichen verdammt werden müsse, dadurch soll die Elternschaft angeregt werden, erhöht Kinder zu erzeugen. Abschaffung aller Arbeitslosenunterstützung und anderer Einrichtungen, dafür soll eine Elternversicherung durchgeführt werden. In den Genuss dieser Versicherung sollen Eltern mit mehr als 3 Kindern kommen. Er brütete sich damit, daß er zum Kreis hyn. Bezirksrat delegiert werden sei und dort schon diesen Standpunkt vertreten habe. Seine Lösung war: Hoch § 218! Der mit erhöhter Kindererzeugung!

Der Genosse Mählich ergriff hinter diesem kampaenen Redner das Wort und wandte sich an die anwesenden Kinderreichen Frauen und fragte sie, ob sie jemals soviel Kinder erzeugt hätten, wenn § 218 nicht bestünde. Hier trat er aufs richtige, und die Arbeiterfrauen folgten aufmerksam den trefflichen Ausführungen des Genossen. In scharfer Weise kritisierte er die Bewegung der Kinderreichen in der jetzigen Form: keine Anlehnung an die Führer des Arbeiterbundes, an die Kommunistische Partei. Weg mit der Politik des Volkstums, weg mit dem von den Kinderreichen so geliebten Nutztier! All das Unwahrheit dieser Bewegung kennzeichnete er und brachte durch Verbindung der Verhältnisse in der Sowjetunion für die Frauen den Kontakt. Dem Herrn Sander schrieb er so manche Wahrheit ins Stammbuch. Die Gleichberechtigung der Frau kann nur im Sozialismus gelöst werden. Statt Gebärmaschinen Kämpferinnen gegen die Schmach des § 218. Die Arbeiter verurteilen diese Sprache, ihr Beifall bewogte, daß man vollständig erkenne, w. hin die Kinderreichen gehören. Da hilft auch nicht das Geschrei: „weiser Frauen“. Unser Bund ist „neutral“. Hier zeigt sich nur, wie weit sich die Arbeiter abdrängen lassen können von der Bahn des Klassenkampfes. Die Neutralität wolle auch der Referent und leider der Vorsitzende der Kinderreichen hochgehalten wissen! Das zeigt sich, als der SPD-Mann Winter die Ausführungen des Gen. Mählich unterbrach. Seine Genossen verurteilten durch Zwischenrufe ihn zu hören. Sie glaubten, die angelegte Kritik sei zu scharf. Im Schlußwort erwiderte der Referent, Enttäuschen konnte er uniere Ausführungen nicht. Er sprach von der langsamen Entwicklung! Wir bestreiten gern, daß kein sonst so ausdauerndes Referat dazu angetan war, die langsame Entwicklung zum Schindentempo anzuhalten. Neutralität, Weiblicher Frauen, gibt es keine! Reicht euch ein in die Front der revolutionären Arbeiterbewegung!

Diesen Tag freihalten



April
23
Donnerstag

An diesem Tage 20 Uhr finkt Moskau in das Keglerheim Panzerkreuzer Morgenrot

Hartnäckig, daß auch der kapitalistische Staat die Aufgabe habe, den Arbeiter zu helfen. Vom Kampf um dieses Ziel war bei ihm nicht die Rede. Das Referat brachte sehr oft die Verwendung von deutlicher Reden. In dem § 218 machte der Referent nur Andeutungen, die darauf schließen ließen, daß er für Beilegung dieses Paragraphen eintritt. Trotz der Wichtigkeit dieses Paragraphen für die Kinderreichen nur Andeutungen. In der Aussprache bekam der Kinderreiche Sander als erster das Wort. In einem dreierleiartigen Referat verteidigte er in propagierender Art den Standpunkt der Hitler-

Das war eine Pleite, Herr Staatsanwalt!

Was der Schöffengerichtsverhandlung am 16. April gegen den Kaufmann Ernst Otto wegen der ErwerbslosenDemonstration vor der Kammerkammer am 8. Februar vorigen Jahres machte der Herr Staatsanwalt mit einer gewaltigen Pleite ab, denn trotz aller seiner Anstrengungen konnte er keine Verurteilung wegen Aufrufes durchsetzen. Man sah es ihm an, wie er sich über die teilweise Unfähigkeit, sich widersprechenden Aussagen der vor ihm als Zeugen geladenen Polizeibeamten war. Einige dieser Herren mußten sich sogar vom Parteibüro, Genossen Herrn, als auch vom Vorsitzenden lassen lassen, wie sie sich vor Gericht zu benützen haben. Man konnte sich eines Wunders nicht erwehren, als drei handliche Polizisten darüber klagten, daß sie in dem bei der Verhaftung des Unschuldigen Verhafteten die allergrößte Mühe gehabt haben. Der Vorsitzende, Genosse Helm, wies in seiner Verteidigungsrede auf die unannehmliche Widerrede der Polizeibeamten hin. Er behauptete, daß ein Grund zur Verhaftung des Transparentes vorlag, weil der Inhalt desselben: „Arbeitslose, kämpft gemeinsam mit den Erwerbslosen, auch ihr kommt morgen schon Kämpfer!“ kein strafbarer war. Die Polizeibeamten hatten sich also bei der Verhaftung nicht nicht in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes befunden. Sie haben ohne Verantwortung das Eigentum der Erwerbslosen weggenommen und man dürfe sich daher über die Empörung, die bei dem Angeklagten vorhanden war, nicht wundern, da es sich nach Ottos Meinung um eine unerschütterliche Handlung der Polizei gehandelt hat. Der Staatsanwalt hatte in seiner Schlußrede die für die heutige Gesellschaft charakteristische ungeschwehliche Auffassung angedeutet, daß Otto ihr bei dem Jugend zum Verwurf gemacht. Genosse Helm hielt ihm entgegen, daß der Angeklagte seinen Vater tötete und auch seit seinem 19. Lebensjahre keine Mutter nicht wiedersehen habe und daß man an einem jungen Menschen ohne Verstand und Elternhaus wohl nicht die bürokratisch-kommen Ansprüche stellen kann, als sie meistens bei einem Bourgeois-Johnny am Wege sein magen. Er forderte deshalb Aufhebung des Angeklagten. Das wird heute Beratung gefällte Urteil lautet auf 3 Wochen Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in zwei Fällen und Freigang der Kosten. Das

Gericht hat damit die Forderung des Staatsanwalts auf Verurteilung wegen Aufrufes abgelehnt. Die bei der Verhandlung als Zeuhüter anwesenden Jungarbeiter werden sich die härtere, revolutionäre Haltung ihres Genossen vor dem Richter zum Beispiel nehmen.

Straßenraub in Dresden-Briesnitz

Hefern gegen 13 Uhr wurde eine Kasse auf der Götlicher Straße in der Nähe der Weilmühle durch einen unbekanntes Radfahrer überfallen. Der Radfahrer entriß ihr die Alltagskasse mit 100 RM Bargeld, 50 RM in Kleinferten und 100 Reichsmark in Werten von 5 RM. Der Radfahrer konnte unerkannt entkommen.

Klassenurteil gegen die Arbeiterstimme

3 Monate Gefängnis für Genossen Forner

Wir berichteten kürzlich über die Mißhandlung des Schwerkrankenbeschädigten Hartmann durch vierer Polizeibeamte. Wegen des Artikels, der die Mißhandlung des vormaligen Politler einer scharfen Kritik unterwarf, wurde der frühere Schriftleiter unseres Blattes, Genosse W. Forner, vor Gericht gestellt. Amtsgerichtsrat Dr. Reichert, bekannt wegen seiner reaktionären Einstellung, gab unterem Genossen Forner Veranlassung, ihn dringend zu ermahnen, die Verhandlung so zu führen, daß die Verteidigung nicht beachtet werde. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Dr. Reichert und dem Genossen Forner. Letzterer erklärte, daß er einem Gericht, das dem Angeklagten die Verteidigung unendlich mache, nichts zu sagen habe und das, was zu sagen sei, in der Berufungsinstanz vorbringen werde.

2000 Eier wollen sie schluden

Die Nazis haben eine Klage auf Entschädigung für die ihnen durch das Verbot des „Arbeitskampf“ entstandenen Schäden eingereicht. Der Staat soll nicht weniger als 2000 Mark leisten. Das sind die Folgen der Entscheidungen des Reichsgerichts. Bei Kommunisten werden die Zeitungen vier und sechs Wochen verboten und die kommunistischen Zeitungen ebenfalls materiell geschädigt. Die Nazis werden mit Gleichbehandlungen angefaßt. Wer zweifelt daran, daß die Nazis nicht durch ein Gericht die Entschädigung erhalten wollten?

Der „Vertrauens“-Arzt des Herrn Wels

Man jetzt wieder als offizieller Referent auf Parteikonferenzen in Ostfalen sprechen, nachdem ihm dies 1 1/2 Jahr nicht gestattet war, und er ja befanntlich durch Uebergabe des Reichstagsmandats aus Sachsen entfernt worden ist. Seine skandalöse Unterwerfung unter den Willen des Parteivorstandes ließ ihn der Gnade teilhaftig werden. Herr Wels hat in Ostfalen den richtigen „Vertrauens“-Arzt wieder gefunden.

Dr. Reichert wogte es als Einzelrichter, 3 Monate Gefängnis auszusprechen und das handhafte Klassenurteil in der „Berührung“ noch als milde zu bezeichnen. Rechtsanwalt Dr. Koll Helm, der den Angeklagten in der Berufungsinstanz vertreten wird, hat gegen das unerhörte Urteil Berufung eingelegt. Die Arbeiter müssen auf die Verfolgung kommunistischer Redakteure durch die Klassenjustiz aufmerksam mit verstärkter Werbung für ihr Organ, die Arbeiterstimme.

Genossenschaft hat sich gestern mittig eine auf der Gerhart-Hauptmann-Straße wohnhafte Hausmannsbesitzerin in ihrer Wohnung. Es soll sich um einen Unglücksfall handeln. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.



Preisabbau durch Treurabatt!

Ein vieltausendfach begeistertes Echo fand diese Losung bei den Rauchern, die schon immer unseren an Qualität unübertroffenen Marken GILDEHOF und BERGMANN-PRIVAT den Vorzug gegeben haben. Wir verfolgen diesen Weg unbeirrt weiter: Qualitätssteigerung und Treurabatt trotz Steuererhöhung. Merken Sie sich: Jede Einheitspackung GILDEHOF und BERGMANN-PRIVAT enthält eine Wertmarke, jede Großpackung 3 Wertmarken.

Gildehof-Packung 50¢ · Haus Bergmann-Privat-Packung 60¢

Haus Bergmann-Privat-Packung 60¢

Alles für 25 Pfennig

- | | | | |
|--|--|---|---|
| 1 Blusenschleife 1 Meter
reins. Crêpe de Chine, mod. Buntmusl. 25 | 1 Led.-Portemonnaie 25
teils mit Zahltasche | 1 Paar Salatbestecke 25
Kunsthorn | 2 Kaffee-Servietten 25
weiß mit bunt, prachtvolles Halbblüten |
| 1 Paar Hosenträger 25
für Herren, Gummi mit Lederpatte | 1 Büstenhalter 25
2fädig, Charmeuse, Schlupfform | Wäscheklammern 25
1 Schock, abgerundet, zusammen | 1 Meter Hemdentuch 25
80 cm breit, mittelstark, solide Ware |
| 1 Blusenkragen 25
Seidentips, schön bestickt | 1 Hemdenpasse 25
durchgehend hübsche Stickerei, m. best. Träg. | 1 Möbelbürste 25
Cocos | 1 Mtr. Hemdenbarch. 25
ca. 70 cm br., leicht aber rein, gut Daumw. |
| Haustuch 2 Quadrate, weiß,
vorgezeichnet, 55 x 55 cm 25 | 4.60 Mtr. Glanzstick 25
auf gutem Wäschestoff, ca. 3-5 cm br. | 1 Schwamm 25
aus Fensterleder | 1 Meter Rohnessel 25
78/80 cm, mittelst. f. Viträg. u. Kinderw. |
| 1 Handtasche 25
aus Kongress-Stoff, vorgezeichnet | 1 Mtr. Landhausgard. 25
moderner Gattersstoff, m. Volant verziert | 1 Eierteiler 25
Aluminium, gute Qualität | 2 Staubtücher ca. 37/37 cm 25
starke gute Tücher, goldfarbig kariert |
| 12 Ansichtskarten von
Dresden, hochkünstlerischer Tiefdruck 25 | 1 Mtr. Gardinennessel 25
reiz. Indushtren-Streifen, ca. 80 breit | 1 Likörkelch 25
geschliffen, auf grünem Fuß | 1 Mtr. Waschcrepon 25
ca. 65/68 br., in einz. gedämpf. Farben |
| 1 Flasche Mop-Politur 25
gute, bewährte Qualität | 1 Wasserleitungschoner 25
aus gutem Wadstuch (Nessel) | 1 Alpakka-Teelöffel 25
verchromt | 3 Taschentücher 25
mit bunter Häkelkante |
| 1 D. Schuhcreme 25
Arol. 1. Wachs-Qual. farblich sch. br. | 8 Rollen Stopftwist 25
sortierte Farben | 1 Blumenvase 25
optisch, ca. 30 cm | 1 Taschentuch für Herren 25
weiß, Atlas, kar. od. m. bunt. Kante, g. Qual. |

Dieser Verkauf zu Einheitspreisen soll als eine periodisch wiederkehrende Reklame-Veranstaltung dem Käufer unübertreffliche Vorteile bieten.

Nutzen Sie diese Gelegenheit!

M E S S O W

& W A L D S C H M I D T
WILSDRÜFFERSTRASSE

Rundfunk

Sonnabend, den 18. April:
Leipzig-Dresden
 10.00: Wetterschau, 10.10: Was der Sonntag bringt, 11.45: Mitteilungen, 12.00: Musikalische Unterhaltung, 12.45: Vesper, 13.00: 13. Wochensendungen, 13.45: Schallplattenmusik, 14.45: Wirtschaftsnachrichten, 16.30: Nachrichtensender, 17.30: Mitteilungen, und 17.45: Musik, 18.30: Nachrichten, 19.30: Musik, 20.30: Nachrichten, 21.00: Was der Sonntag bringt, 21.15: Konzert, 22.00: Nachrichten, 22.15: 22. Sonntag.

Deutsche Werke Konsumvereine
 8.30: Jettische und Wärsche, 9.30: Jettische, 10.30: Wärsche, 11.30: Jettische, 12.30: Wärsche, 13.30: Jettische, 14.30: Wärsche, 15.30: Jettische, 16.30: Wärsche, 17.30: Jettische, 18.30: Wärsche, 19.30: Jettische, 20.30: Wärsche, 21.30: Jettische, 22.30: Wärsche.

Berlin
 8.30: Jettische, 10.30: Wärsche, 12.30: Jettische, 14.30: Wärsche, 16.30: Jettische, 18.30: Wärsche, 20.30: Jettische, 22.30: Wärsche.

Dresden
 8.30: Jettische, 10.30: Wärsche, 12.30: Jettische, 14.30: Wärsche, 16.30: Jettische, 18.30: Wärsche, 20.30: Jettische, 22.30: Wärsche.

Ämliche Beiam ma
 Grundsteuer betr.
 Am 15. April 1931 ist die Grundsteuer und die gemeindliche Zulasssteuer hierzu auf den 1. Termin des Rechnungsjahres 1930 festgesetzt.
 Bis zur endgültigen Festsetzung der Steuerbeträge haben die Steuerpflichtigen zunächst zu dem bezeichneten Termin ohne besondere Aufforderung eine Vorauszahlung zu leisten. Diese beträgt, da nach der Verordnung des Gesamtministeriums über die Realsteuerentlastung vom 10. 3. 31 die Vorauszahlungen auf die Grundsteuer und gemeindliche Zulasssteuer der um 10 vom Hundert zu setzen sind, 90 vom Hundert eines Viertels der auf das Rechnungsjahr 1930 festgestellten Jahressteuerhöhe an Realsteuer Grundsteuer und gemeindliche Zulasssteuer.
 Die Vorauszahlung ist an die jeweilige Ortsverwaltungsbehörde zu leisten. Wird die Vorauszahlung erst nach der Fälligkeit bewirkt, so hat außer dem Steuerbetrage Verzugszinsen in Höhe von 10 vom Hundert jährlich zu entrichten.
 Dresden, den 18. April 1931.

Sonder-Angebot

Eine weitere Sendung

Herren-Strapazierstiefel

schwarz, Kernbox, extra pa. Qualität
gute Paßform, alle Größen

9⁵⁰
Paar RM.

Abgabe nur an Mitglieder in allen Sonderverteilungsstellen

Konsumverein

VORWÄRTS

LAVINA

Spanische Weinstuben

Verkauf über die Straße vom Fab / Telef. 27058
Ringstraße 66 / Inhaber: Antonia Boddelle

Schmidts Restaurant

Flemmingsstraße
Jeden Sonnabend Schlichtest

Reinhold Uschner

Fein- und Weißbäcker
Bismarck-Platz, Hauptstr.

Am Mittwoch dem 15. April 1931 verschied im Alter von 30 Jahren nach kurzem Leiden mein lieber Vater, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Herbert Anders

Die trauernden Hinterbliebenen
 Dresden-Wachwitz, Pillnitzer Straße 9

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. April 1931, 1/8 Uhr auf dem Loschwitzer Friedhof statt.

„Seld fruchtbar und mehret euch!“



Die neue Massenbrochüre gegen § 218 und Papstencyklika.
 32 Seiten, illustrierter Umschlag, Preis 10 Pfennig.
 Verlagsanstalt d. proletarischen Freidenker
 Berlin C 25, Münzstr. 24.

ROTER SPORT

Zum 18. Bundestag des

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer Bundes „Goli“ in München

Bei der Vorbereitung des Bundestages dieser Massenparteiorganisation, die unter Führung der sozialistischen Sportbewegung steht, versuchten die Kerne der „Goli“ in der Vorbereitung des Bundestages die Rechte zu betreiben. Unsere Opposition, die zahlenmäßig sehr stark ist, soll ausgeschaltet werden. In dem neuen unheimlichen Verstoß der sozialistischen Reichstagsfraktion hauptsächlich der sozialistischen Sportbewegung gegen die Rebellion der Mitgliedschaft beider Organisationen (siehe) sind die Führer der sozialistischen Partei der Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer im letzten Mitglied der Sozialdemokratie die Rolle der sozialistischen Führer sein.

Der Sozialist Ehrlich, der auf dem 17. Bundestag in Hamburg das sportliche Meistertum hielt, hat gemeinsam mit Gierl im Reichstag dafür getrieben, daß das Demonstrationsverbot am 1. Mai bestehen bleibt und den roten Arbeiterparteiern die Turnhallen, Spielplätze usw. entzogen werden. Ehrlich stimmte weiter dafür, daß die Klassenbewußten Arbeiterpartei in der kürzlichen Zeit verurteilt werden. Ehrlich und Gierl sind in der kürzlichen sozialistischen Sportbewegung einig, das aus Arbeitergruppen zusammengesetzte Vermächtnis der Ortsgruppen zu nehmen und es im Interesse der Erhaltung der sozialistischen Bewegung einzeln.

Später herrscht ungeborene Empörung bei der Mitgliedschaft. Wie antworteten die Referenten des Bundesvorstandes in den Ortsgruppen, auf den Bezirks- und Staatstagen? Sie erklären jetzt, daß sie mit solchen Maßnahmen ebensowenig wie mit den Ausschüssen oppositioneller Sportler einverstanden sind. In Mitteldeutschland, wo wir in den örtlichen Ortsgruppen die Arbeit haben, geben die sozialistischen Demagogen noch weiter. Dort erklärte z. B. daß er die Schaltung des Kampfbundes gegen das Nationalismus begrüßt. Weiter die Spitze der Führer hinweg sollen sich die Arbeiter im Kampf gegen den Nationalismus einigen.

Diese Kränkungen werden nur unter dem Druck der oppositionellen Mitglieder gemacht. In Wirklichkeit soll die Mitgliedschaft sich bis zum Bundestag hinstellen lassen. Um ganz nach der Meinung der sozialistischen Führer Bundestag die oppositionellen Ortsgruppen ausschließen zu können und das Vereinsvermögen zu hehlen. Deutlich brachte dies z. B. dem Bundesvorsitzenden auf dem Staatstag in Hannover zum Ausdruck. Auf eine Anfrage eines laienhaften SPD-Funktionärs (der sich in gehobener Stellung befindet), warum der Bund gegen die Opposition in Braunschweig weichen müsse, wurde die Erklärung nicht laut, erwiderte z. B. die noch vorhandenen juristischen Hindernisse verhindern die Durchführung erfolgreicher Aktionen gegen die Opposition. Er meinte natürlich, er ist nicht durch das neue Statut des Mitgliedschaftsrechts der Mitgliedschaft im Kampf gegen die Opposition. Nach dem Bundestag werden die gegen die Opposition anders vorzugehen.

Eine panische Angst vor der Abrechnung der Opposition auf dem Staatstag hat Gierl vom 14. bis zum 18. April in München am 19. April in München ohne Opposition tagen zu können, verhindert er die in diesem Gau allgemein bekannte Karriere, die wie folgt lautet:

„Erklärung“

Ich verpflanze mich durch meine Unterdrückung, die Beschädigung des Bundestages in Hamburg, des Bundesvorstandes und Sekretäres der Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege und des Helfingener Kongresses einhalten. — Das gleiche gilt für die Beschädigung der Gau- und Bezirksleitungen. Ferner erkenne ich an, daß ausschließlich Bundestagsglieder in Sitzungen und Versammlungen nicht anwesend sein dürfen.

Diese Kerne büßen von keinem Mitglied des Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer Bundes unterdrückt werden. Den Kerne des Arbeiterport ist unzulässig zu erklären, daß dieser nicht seine Mitgliedschaft hat und kein Selektor oder Bundesvorsitzender berechtigt ist, einen solchen Kerne vorzugeben. Selbst die bürgerlichen Klagen, die die geschworenen Feinde, wurden die Ungültigkeit dieser Kerne anerkennen. Gierl, der bei diesen Vorwürfen verlor, ist nun der 11. April 1934 vom Landgericht Leipzig bestätigt worden, daß die Verlegung solcher Kerne unvereinbar ist mit den Satzung des jetzigen Statuts.

Gierl hatte gegen einige Mitglieder in Böbling-Ehrenberg eine Klage eingereicht, weil sich dieselben geweigert haben, den Kerne zu unterzeichnen und sie deshalb nicht mehr Mitglieder der Ortsgruppe sein könnten. Mit dieser Klage ist Gierl letztendlich abgewiesen worden. Außerdem hatte er ähnliche Streitigkeiten zu Klagen, die gegen einige Mitglieder in der Ortsgruppe Böbling-Ehrenberg hatte Gierl einen anderen Vorstand bestellt und die Klagen abgelehnt. Die Ungültigkeit des von Gierl und seinen Trabanten eingereichten neuen Vorstandes begründete das Gericht wie folgt:

„Ungültig ist ihre Wahl deshalb weil sie in einer Versammlung vorgenommen wurde, zu der nur die Mitglieder der Ortsgruppe eingeladen waren, die für die Unterdrückung der Kerne stimmten. Die Versammlung, in der Gierl und Schäffer (die Protektionen Gierls) zum Vorstand gewählt sind, konnte, da zu ihr nicht alle Mitglieder eingeladen waren, eine solche Wahl gar nicht vornehmen. Die Klage war daher mit der Kostenfolge für Gierl des § 91 der Zivilprozessordnung abzuweisen.“

Da nicht Gierl, sondern die Mitglieder diese Gerichtskosten aufbringen müssen, glaubt jeder Kunde weiter das Geld der Mitglieder vergesessen zu dürfen.

Bei den bevorstehenden Gattungen, wo die Besatzen des Bundesvorstandes in ähnlicher Weise wie Gierl in Böbling-Ehrenberg auftreten, sind sie von uns aus im proletarischen Sinne zu belächeln, wer in der Organisation bestimmt, die Diktatur des Bundesvorstandes oder die proletarische Demokratie der Mitgliedschaft.

Die Bundesbürokraten haben auf den Bezirks- und Staatstagen weder Vollmacht noch das Recht, entgegen den von den Arbeitern geschaffenen Satzungen zu handeln; ihnen ist überall die gebührende Antwort zu geben. Jeder dieser Antwort sollen sich alle mit der sozialistischen Bewegung einig sein. Die Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer lotort der Kampfbund für rote Sportler anzuschließen und gemeinsam mit uns für die Einheit im Arbeiterport auf revolutionärer Grundlage kämpfen.

Am Sonntag erhöhter Spielbetrieb

Fortsetzung für den 18. April 1934:

Am kommenden Sonntag tritt erhöhter Spielbetrieb dadurch ein, daß mehrere Mannschaften mit eingreifen. DES, welcher am vergangenen Sonntag die roten Sportler erfolgreich in Leipzig vertrat, tritt gegen Pirna an. Sub-helios tritt auch mit von dieser Partie. Da schon der letzte Sonntag Heberungen gekostet, so wird es an diesem auch nicht ausbleiben, daß uns manche Mannschaften damit überziehen werden. Außerdem rufen alle roten Sportler zum Länderkampf Deutschland-Frankreich. Am Sonnabend findet schon das Spiel 02/1 gegen Döbna 1 in Heidenau statt.

DES 10 1 - Pirna 1

DES schlägt die Sterne Flag 4:1, Pirna nur 3:2, auch das DES am Sonntag. Sachse (Gaulich) mit 3:2 in Leipzig das Nachsehen gegeben, daher müßte DES der Papierkrieg nach gegen Pirna Sieger bleiben, jedoch ist mancher Kampf zwischen beiden Mannschaften unentschieden ausgegangen, so daß wir selbst auf den Ausgang dieses Spieles gespannt sind. Einen Tip lassen wir offen; der Reize wird lesen.

Auf dem DES-Platz um 16 Uhr; Schiri 32.

Sub-helios 1 - 1885 1

Sub-helios hat keine große Leistungen gegen Brauns gezeigt, auch 1885 in Teuben nicht, beide müßten sich des Kampfes bewußt sein. Der Tipp von Unentschieden, aber sollte 1885 Sub-helios das Nachsehen geben? 16 Uhr; Schiri 13.

Spiele 02 1 - Döbna 1

Während 02 am Sonntag in Heidenau hat im Hintertreffen war, konnte Döbna 12:12 schlagen, 02 muß auf der Hut sein. Döbna läßt sich nicht gleich die Punkte nehmen. Wenn 02 sich zusammenreißen, könnte es zum Unentschieden reichen. Auf dem Heidenauer Platz um Schiri 75 um 17:30 Uhr den Ball freigegeben.

WBS 12 1 - Heidenau 1

Heidenau geht einen schweren Gang; denn auf dem WBS-Platz hat schon manche Mannschaften die Fäden lösen müssen. Heidenau müßte sich daher anstrengen, wenn es gegen WBS bestehen will, doch die Unentschieden werden nicht so leicht die Segel streichen. Ein kleines Plus hat Heidenau, daher unier Tip 2:3. 16 Uhr; Schiri 12.

WBS 12 1 - Cottbus 1

Hier wird der Rühmter Arbeiterkraft ein hochwertiges Spiel gesehen, denn Cottbus ist zur Zeit ein sehr gefährlicher Gegner für WBS. Wenn wir trotzdem für WBS tippen, so nur darum, weil ihnen der Rühmter Platz zum Vorteil reichen wird. Anfang 16 Uhr; Schiri 18.

Collehaube 1 - WBS 01 1

Die Hier, die am letzten Sonntag wohl Ottenhof das Nachsehen geben, werden dem WBS einen heißen Kampf liefern, jedoch ihnen den Sieg überlassen müssen, denn Collehaube hat in letzter Zeit demerselben, daß sie als Spielstarke Mannschaft unteres Reiches gilt. Unier Tip 3:1. Anfang 16 Uhr; Schiri Nr. 26.

Gruppe 1 - Köpmanndorf 1

Beide Mannschaften sind als Kampfmannschaften bekannt, daher wird jede den Sieg für sich haben wollen. Gruppe ist aber auf dem Boden schwer zusammenzukommen, so daß es ihnen ein knapper Sieg langem sollt; aber sollte Köpmanndorf ihnen den Sieg nicht machen? In Pirna an der Katern 16 Uhr; Schiri 36.

Janderode 1 - Fortschritt 1

Janderode verlor am Sonntag knapp gegen Köpmanndorf, während Fortschritt mit Glück gegen Janderode gewann. Wenn Janderode im des Kampfes bewußt ist, könnte es nicht leicht zu einem Unentschieden reichen. 16 Uhr; Schiri 74.

Wahlhof 1 - Ströbenbahn 1

Dieses Spiel findet wegen Behinderung einiger Spieler der Ströbenbahn am Dienstag den 21. 4. statt. Wahlhof-Hilfsfußballer gegen Ströbenbahn doch, dagegen die Verhältnisse sind knapp, so daß hier die Verhältnisse gewinnen müssen; aber so leicht wird ihnen der Sieg nicht gemacht werden. Unier Tip 2:4. Anfang 17:15 Uhr; Schiri 60.

Rödelitz 1 - Ottenhof 1

R. schlägt die Ströbenbahn, dagegen unterlag Ottenhof 0:1, wenn wir uns trotzdem auf ein Unentschieden einlassen, weil Ottenhof sich des Kampfes bewußt ist und häufige Belästigung aufzeigt. Anfang 16 Uhr in Raunzig; Schiri 63.

Kettnerode 1 - Döbnerode 1

Von K. haben wir bis jetzt wenig gehört, während D. uns als der härtere Gegner erscheint, müße D. Sieger werden — aber sollte K. ihnen einen Strich durch die Rechnung machen? Anfang 14:30 Uhr in Pirna an der Katern; Schiri 29.

Krippen 1 - Kreiza 1

Krippen befreit hiermit sein erstes Spiel und muß gleich den Harten Kreizaer Genossen gegenübertreten. Wir hoffen, daß die Genossen von Kreiza die gewisse Härte zu Hause

lassen und ein unierer Bewegung würdiges Spiel den Aripener Zuschauer darbieten. Unier Tip 1:5. Anfang 16 Uhr; Schiri 70.

Reichard 1 - Döberitz 1

Es müße am Sonntag die Segel gegen die Kreizaer streichen. D. scheint uns im Kommen zu sein, jedoch werden sie nicht so leicht die Hintermannschaft WBS überziehen können. Daher ein kleines Plus für W. Anfang 16 Uhr; Schiri 11.

Untere Mannschaften. Gruppe 2 - Fortschritt 2 (14:30); Heidenau 2 - Döbna 2 (16); Jähahnitz 2 - Kreiza 2 (16); DES 2 - Pirna 2 (16); 1885 2 - Köpmanndorf 2 (16); Collehaube 2 gegen Spiel 02 2 (14:30); Teuben 2 - Köpmanndorf 2 (16); Janderode 2 - Döberitz 2 (14:30); Reichard 2 - WBS 01 (16); Heidenau 3 - Pirna 3 (14:30); Sub-helios 3 - Döberitz 3 (12:30); DES 10 3 - Jähahnitz 3 (12:30); Teuben 3 gegen Döberitz 3 (14:30); Kreiza 3 - Spiel 02 3 (10); Collehaube 3 - Fortschritt 3 (10); Collehaube 4 - DES 10 4 (14); Heidenau 4 - Janderode 3 (12).

Mittlerklassen. Heidenau - Döbna (10); Jähahnitz - Teuben (10); DES 10 - Pirna (10); 1885 - Sub-helios (10).

Jugendklasse. Collehaube 1 - Sub-helios 1 (12); Reichard 1 - WBS 01 1 (12); Gruppe 1 - Köpmanndorf 1 (15); Heidenau 1 gegen Köpmanndorf 1 (15); WBS 01 2 - Janderode 2 (14); DES 10 2 - Döberitz 2 (14); Teuben 1 - Janderode 2 (11).

Arbeitsklasse. Heidenau 1 - Döbna 1 (9); Teuben 1 gegen Heidenau 2 (10); DES 10 - Pirna 1 (9); Collehaube 1 - Sub-helios 1 (9).

Umtliche Bekanntmachung der R. Sport Fußball

Neue Juditritten. Bezirksfußballstelle befindet sich bis auf weiteres beim Gen. Lüdicke, Teuben-K. 1, Kreuzstraße 27, 2.; nicht mehr Poppiß 18. Alle Juditritten sind nach dort zu senden. Die Geschäftsstellenstunden sind von den Vereinen genau einzuhalten.

Bereine, die am 1. Mai Spiele ausstagen wollen, müssen die Meldung bis 23. April eingeben.

Serie. Spiel Nr. 96 findet am 10. auf DES-10-Platz, Nr. 118 11:30 auf DES-10-Platz, Nr. 140 auf Sub-helios-Platz, Nr. 153, 161, 189, 228, 238, 247 auf Segners Platz statt. Spiel Nr. 9 findet am 21. 6. 10 Uhr, Nr. 20 am 12. 7. 10 Uhr, Nr. 93 am 12. 7. 18 Uhr statt, Nr. 63 am 12. 7. 18 Uhr, Nr. 62 am 5. 7.

Zurückgezogen: Köpmanndorf. Neu eingetragen: Janderode 2, Job. in Abba, C.

10. 4. Nr. 353 11 Uhr Teuben 1, Job. - Janderode 2, Job. (Teuben), 3. 5. Nr. 354 10 Uhr Janderode 2, Job. - Döberitz 1, Job. (Teuben), 10. 5. Nr. 355 16 Uhr WBS 12 1, Job. gegen Janderode 2, Job. (Sub-helios), 17. 5. Nr. 356 15 Uhr Janderode 2, Job. - Köpmanndorf 1, Job. (1934 12); 31. 5. Nr. 357 10 Uhr Janderode 2, Job. - Janderode 2, Job. (Teuben), 31. 5. Nr. 358 10 Uhr DES 10 2, Job. - Janderode 3, Job. (Jähahnitz), 5. 7. Nr. 359 10 Uhr Janderode 2, Job. - WBS 01 2, Job. (Köpmannshof).

Spiele fallen aus Nr. 70, 125, 170, 213, 254, 296.

Schiri: Spiel Nr. 217 spielt Köpmanndorf, Nr. 225: 62.

Wichtig! Spielleiter und Schiri, bitte nicht! Besitzt genau die amtlichen Bekanntmachungen in dem Sachverhalt und in der Arbeiterstimme an jedem Freitag, da nach dem dem Spielanfang Änderungen eintreten. Besondere Spielführungen, wo nichts besonderes angegeben ist, können die Jener und Schiri, die im Serienfortschritt sind, werden. Bereine, die Spiele auf einen Wochentag verlegen wollen, müssen den Gegner und Schiri selbst benachrichtigen, außerdem namentlichen Schiri; dies gilt auch bei allen Zeitänderungen jedoch in der Regel davon in Kenntnis zu setzen.

Sport Handball

Die Juditrittenabstelle ist wie bei der Fußballserie (siehe heutige Bekanntmachung unter Fußballserie). Die Vereine, die den 1. Quartal noch nicht abgegeben haben, müssen dieses bis Ende April im. Bereine, die noch keine Registrierungen haben, müssen diese einreichen. Jeder Verein kann Änderungen nach bis Ende April eine Revue des Spielers und die Juditrittenadresse. Die Vereine, die dem nicht nachkommen, spielen ab 10. Mai unter Punkterück.

Wichtig! Handballer

Nr. Sportler und Sportlerinnen haben am 26. April 1934 auf dem Handballspiel Deutschland-Frankreich in Dresden Teilnahme, Grotzstraße 7, statt. Es können in Pflicht, da sonst keine Spiele abgelehnt werden.

Arbeiter-Kicker

Sonntag den 18. April nach Grotzstraße, Handballer 6:30 Uhr Krippen (Köpmannshof), Handballer: Handballer und Job. wie angegeben.

Programm

zum Spartakladi-Saalsportfest am Freitag, 17. April, im Keglerheim, Friedrichstraße

Appell an die Arbeiterschaft	Dohner Turner
Trockenschwimmen	Arb.-Wassersportv. Dresden
Barrturnen	Turner 1885
Arbeiter lernt Jiu-Jitsu	Kraftsportverein Pirna
Spartakladefreudigen der Sachsen in Berlin	Turner Döbna
Auftreten der Wasserfänger	FWD
Gausteinlage	Naturfreunde-Opp.
Kulenübungen	Naturfreunde-Oppo.
Freiübungen	Dohner Sportler u. Sportlerinnen
Gymnastik	Dohner Sportler u. Sportlerinnen
Rüstet zur Spaktkladi	Jugend
Tanzumorecke	Dohner Sportlerinnen
Stempeln	Dohner Sportler
Pausse	
Reckturnen	Bezirksriege der Turner
Trockenspringen	AWV 1931
Artistenriege	Cunewalde
Freiübungen	Turner 1885
Grotzplatz	Turner 1885
Kulenübungen	Sportler u. Sportlerinnen
Bewegungsschor	Döbna

Massen heraus zu der Solidaritätskundgebung

Deutschland-Frankreich

Länderfußballspiel der roten Sportler am 25. April in Dresden, 17.30 Uhr, auf der Jigenkampfbahn, Lounitz.

Rund um den Erdball

Attentate, Sprengungen, grauenhafte Massenmordpläne Kürtens

Kürtens: „Ich wollte die ganze Familie umbringen“

Die Polizeidummheiten werden vertuscht — Zeugenvernehmungen mit aufregenden Zwischenfällen — Aus unbekanntem Sachverständigengutachten — Neue furchtbare Geständnisse Kürtens

(Eigener Drahtbericht)

Düsseldorf, 16. April. Heute am 4. Verhandlungstage des Kürtenprozesses ist schon deutlich die Regie spürbar, die mit peinlicher Gewissenhaftigkeit die Enttarnung der Polizeidummheiten in der Voruntersuchung der Mordfälle zu vermeiden versucht. Die Kriminalbeamten werden nur über die konkreten Details, die Lage der Opfer und die Art der Sicherstellungen vernommen, nicht aber über die unzähligen Fehler, die im Hinblick an die Morde durch die Düsseldorf-Kriminalpolizei zu jenem seltsamen Zustand geführt haben, daß Kürten über ein Jahr lang sein Mordhandwerk ungestört ausüben konnte. So ist bis jetzt die Frage vermieden worden, ob er auch die Schlingenüberfälle durchgeführt habe. Denn diese Frage würde mit zwingender Notwendigkeit zum Komplex Stauchberg führen.

Ein Kuriosum der Kriminalgeschichte ist es wohl, daß die Staatsanwaltschaft die Glaubwürdigkeit des Angeklagten zu beweisen versucht, während der Verteidiger sie bezweifelt.

Falsche Spuren

Kommissar C.: Wir wurden an einem Morgen alarmiert und ich fuhr mit einem Ueberfallkommando zum Hellweg. Im Straßengraben lag Scher. Zuerst nahmen wir an, er sei das Opfer eines Autounfalls. Als wir ihn näher untersuchten, fanden wir die Stiche. Der Ermordete hatte einen starken Sohn, den wir zuerst im Verdacht hatten. Aber auch bei der Kontrolle der Bekanntschaft Schers kamen wir nicht zu unserm Ziele.

Der nächste Zeuge, ein Polizeiwachmeister, hat am Vormittag des Mordtages Kürten auf dem Hellweg getroffen, der zu ihm sagte: „Ich habe telefonisch gehört, daß hier in der Nähe ein Mord passiert ist. Wissen Sie darüber etwas Näheres?“ Kürten bestätigte, daß er mit diesem Polizeiwachmeister gesprochen habe.

Vorsitzender: Herr Kriminalrat Wombert, können Sie uns noch etwas über Kürtens Geständnis im Falle Scher sagen?

Wombert: „Zuerst standen mir Kürtens Geständnis sehr skeptisch gegenüber, weil wir Stauchberg noch für schuldig hielten. Als er uns aber dann Details erzählte, wurden wir in unserer Meinung schwankend.“

Dann folgt der Fall Hahn. Zuerst wird eine große Anzahl Freundinnen der Maria Hahn vernommen. Darauf wird die Schauler in den Saal gebracht, mit der Kürten Maria Hahn begraben hat. Zwei Zeugen, der eine, der sie aufgefunden hat, und der andere, der der Polizei zuerst Mitteilung machte, erkennen die Schauler mit Bestimmtheit wieder.

Zeugin H.: Ich kannte die Hahn und habe sie an dem betreffenden Sonntag in der Steinbergstraße getroffen. Das Mädchen begann zu schluchzen.

Vorsitzender: Na, das ist ja weiter nicht aufregend. Das Mädchen weinte weiter.

Vorsitzender: Erkennen Sie den Mann nicht wieder? Ich habe Sie nicht so genau beobachtet.

Eine zweite Zeugin hat am Abend Kürtens gesehen. Vorsitzender: Warum ist Ihnen denn das Paar aufgefallen?

Sie hatten beide Rotwein bestellt, und er war übertrieben höflich zu ihr. Er streichelte sie dauernd.

Kürtens: Ich lege Wert auf die Feststellung, daß ich in der Steinbergstraße keine Zärtlichkeiten mit der Hahn ausgetauscht habe.

Frau K.: Kürten hat mich einmal auf der Straße angesprochen. Wir sind ins Gespräch miteinander gekommen und er war sehr nett zu mir. Ich bin Witwe mit zwei Kindern und glaube, in Kürten einen Freund gefunden zu haben. Er kam öfter in unsere Wohnung und ich habe ihn manchmal mit den Kindern allein gelassen. Er hat mir eine Adresse angegeben. Aber als ich mich einmal umab, stellte ich fest, daß die Sache nicht stimmte. Er hat zu mir gesagt, er wäre unverheiratet und hat mir auch Heiratsversprechungen gemacht.

Vorsitzender: „Stimmt das?“

Kürtens: „Ja, das stimmt alles.“

Ich habe vorgehabt, die ganze Familie umzubringen, die Frau und auch die Kinder und habe mir schon zweimal eine Schere eingesteckt.

als ich zu der Frau gegangen bin, wollte aber damit keinen Mord ausführen. Die Mordgebarden kamen mir immer erst in der Dämmerung, wenn ich die Kinder sah. Am Tage meiner Verhaftung bin ich zweimal bei der Frau gewesen.“

In einem sensationellen Zwischenfall

dem es, als die letzte Zeugin, Frä. Koch, eine der letzten Zeuginen, zur Vernehmung herbeigeführt wird. Sie ist ein stolzes Weibchen, kräftig gebaut. Langsam geht sie ins zum Verhandlungssaal. Als sie Kürten sieht, läßt sie zu Boden und wird schwermütig hinweggetragen.

Staatsanwalt: Da wir nun auf diese Zeugin verzichten müssen, möchte ich nun dem Angeklagten vorhalten, was

er früher ausgelegt hat. Sie habe ein Verhältnis mit dem Angeklagten, erkläre aber, daß er sie einmal im Großenberger Wald genügt habe.

Kürtens (nützlich gleichgültig): Die Sache stimmt. Aber die Verlässlichkeit ist nicht richtig angegeben. Ich habe das Mädchen genügt, und als sie laut geschrien hat, habe ich von ihr abgelaufen.

Staatsanwalt: Haben Sie ihr ebenfalls Heiratsversprechungen gemacht und ihr dafür eine Perlenkette versprochen?

Kürtens gibt das zu.

Darauf wird der Kriminalrat Schnellert, der Schriftführer des Landgerichts in Berlin, der die Mordfälle geprüft hat, vernommen. Er hält ein langatmiges Kolleg und muß vom Vorsitzenden mehrere Male unterbrochen werden. Schnellert stellt altschulische Tatsachen fest, die verstellte Schrift der Briefe, die mangelhafte Heberziehung der Kintauskunft und erklärt, daß zwar infolge der verstellten Schrift nur geringe Anhaltspunkte vorhanden sind, diese aber vollkommen einwandfrei mit der Schrift Kürtens übereinstimmen.

Phantastische Mordpläne

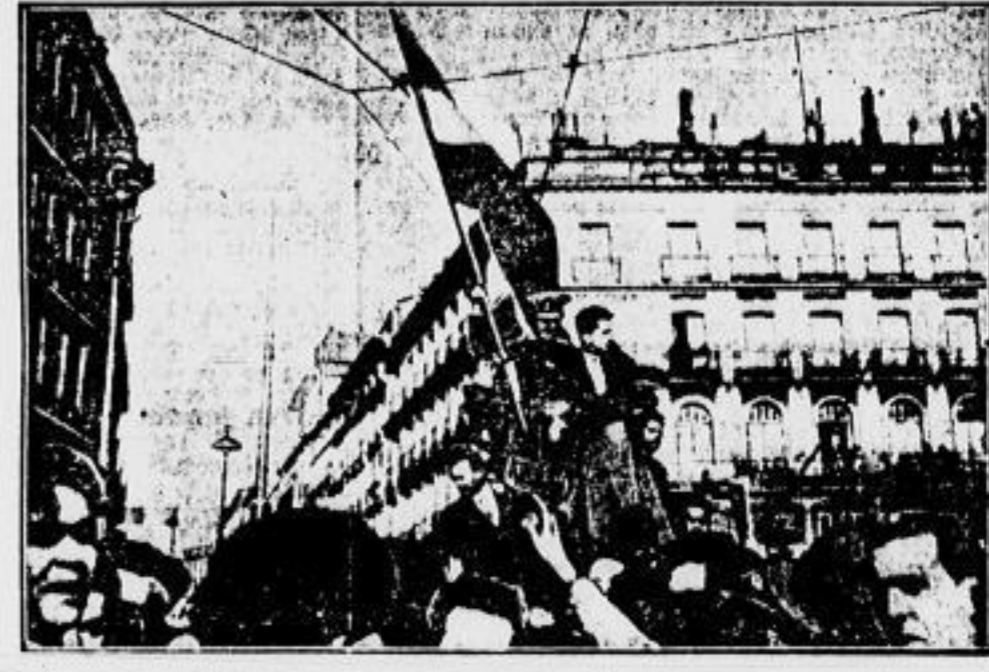
Die Sachverständigen, die ja eigentlich entscheidende Momente zur Klärung der Ursachen und Gründe für Kürtens Verbrechen bringen müßten, werden erst in den letzten Tagen des Prozesses ihre Auslagen machen. Wir sind aber heute schon in der Lage, aus dem Gutachten des Prof. Stoll folgendes mitzuteilen: Kürten hat dem Professor Stoll erklärt, daß ihm die Bluttaten und einzelnen Morde nicht mehr genügt hätten. Deshalb hat er aufgehört, und sich in der Phantasie mit größeren Massenverbrechen beschäftigt, die er auszuführen beabsichtigt und zwar Eisenbahnunglücke, Warenhausausprengungen, große Attentate, Feuersbrünste, Explosionsunglücke und Ähnliches.

Damit will er auch den Zwischenraum zwischen dem Mord an Gertrud Kibermann und seiner Verhaftung, bekanntlich ein halbes Jahr, ausgefüllt haben.

Straßendemonstrationen in Madrid

(Bildtelegramm)

Das Bild von Madrider Straßen am Tage der Revolution



Wieder ein betrügerischer Rechtsanwalt angeklagt

Chemalige Südwest-Afrikaner um zehntausende Mark geschädigt — Ein Schwindlerkonfession beissammen — Rechtstabikaler als Betrugskomponon

Berlin, den 16. April.

Die Staatsanwaltschaft des Landgerichtes I in Berlin hat gegen den Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Walter Haver Klage wegen Betrugs, Untreue und Amtsunterdrückung erhoben. Gleichzeitig sind mehrere Komplexen des Rechtsanwalts, ein Dr. Hiemisch, der frühere Direktor der Goldtreibbank Veine, der Chemiker Dr. Hanach, der Kaufmann Arne Müller und der Geschäftsführer Reif mit angeklagt. In der raffiniertesten Weise verstand es dieses Schwindlerkonfession, ehemalige südafrikanische Kolonisten um ihre Entschädigungsforderung zu betrügen.

Es wurden folgende Fälle bekannt: Ein Dresdner Kaufmann, Kaiser, hatte gegen die Reichslandbesverwaltung einen Prozeß gewonnen, durch den ihm 40 000 Mark ausgezahlt werden sollten. Durch Dr. Hiemisch und Veine nahm Rechtsanwalt Haver das Geld für sich in Empfang. Das Geld sollte an Kaiser nach Hamburg, Hotel Reichshof, geschickt werden. Statt Kaiser nahmen es dort Hiemisch und Veine entgegen. Sie

behaupten, von Rechtsanwalt Haver zu dem Betrug angestiftet worden zu sein.

Die Not der Kolonialdeutschen benutzte Haver, um sich daran gelassen zu machen. Er verkaufte die Forderungen der Kolonialdeutschen, lieferte aber weit geringere Beträge ab, als er erhielt. Gemeinsam mit Dr. Hanach und Arne Müller erwarb er in Woltersdorf ein Terrain. Das Terrain mußte aber erst von einer Hypothek entlastet werden. Das Geld zur Ablösung der Hypothek, etwa 20 000 Mark, verbrauchten Haver, Hanach und Arne Müller für sich.

60 000 Mark erbeutete er in 12 Fällen fortgesetzten Betruges, wobei die Geschädigten wiederum Kolonialdeutsche sind.

Eine besondere Glanznummer bei diesen Betrügereien ist der in rechtsabikalen Kreisen sehr angesehene und bekannte Reif.

Der Fall des Rechtsanwalts Dr. Haver bereichert die fortgesetzte Kette der Unterschlagung und Betrügereien von Notaren um ein weiteres Glied. Ein Beweis, wie weit die moralische Zerfegung im Bürgerturn bereits gebrochen ist.

Beglückter Kufetenflug

Cöndrük, 16. April. Dem Ingenieur und frühesten Leiter des Cöndrük-Flugwesens, Reinhold Kiling, der sich bereits jahrelang mit der Lösung des Problems des Luftschiffes beschäftigt, veranlaßte ein Mitbewerber eine Verführung auf dem Cöndrük. Dem Kiling einer Stahlröhre folgte die Verführung des von Kiling konstruierten Luftschiffes. Diese Röhre erreichte eine Höhe von etwa 1500 Meter, wo sich die Tragfläche planmäßig entfaltete und die Kufete in Gestalt eines Segelflugges im turndreichen Segelflug unversehrt zur Erde zurückkehrte. Bei einem zweiten Versuch kam die gleiche Kufete wieder unversehrt zur Erde zurück. Nach einem dritten Versuch landete sie nach langem Segelflug in etwa 1 Kilometer Entfernung von der Abflugstelle. Schließlich hatte auch der Kiling einer sogenannten

Personenflugröhre ein günstiges Ergebnis. Mit dem Ende der Auftriebskraft entfaltete sich in großer Höhe die breite Tragfläche und ließ die Kufete fallparabolisch unversehrt zur Erde zurückkehren.

„Wir ertrieren!“

ICE-Rufe aus der Arktis

Ruffische Junktationen singen in den letzten Tagen SOS-Rufe aus arktischen Gegenden auf. Mit großer Mühe gelang es, die größtenteils verstümmelten Rufe zu entziffern. Sie enthalten die Worte: „Wir ertrieren, wir warten auf Hilfe.“ Nach Bestimmungen von sowjetrussischen Stellen befinden sich keine russischen Flieger oder Expeditionen im Eismeer. Man nimmt an, daß es sich um Wallfischjäger oder ausländische Flieger handelt, denn die russischen Kolonien in der Arktis verfügen nur über Kurzwellenfunken.

PROLETARISCHES FEUILLETON

Die alte Schule / Von Walter Schildow

Stolberg ist der Meister und Krummholz ein Werkzeugmacher, sie sind beide gute Freunde. Stolberg ist ein Fachmann ersten Ranges, und Krummholz ein Talent, fast ein kleines Genie. Bei Konstruktionsverbesserungen hatte Krummholz schon eingereicht, sie sind alle angenommen worden. Nach seinem Können wäre Krummholz bestimmt in der Fabrik vorwärts gekommen, wenn er nur nicht den kleinen Herz mit dem Sozialismus gehabt hätte. Stolberg dachte oft darüber nach, aber wenn er mit dem Krummholz davon anfangt, er solle sich selbst sorgen, dann ist der Krummholz bei seinem Steden-

Am Freitag sagte Krummholz dem Stolberg Bescheid, er wolle einsehen. Krummholz hat umgekehrt, nicht nur im Beruf, er trat auch von der Sozialdemokratischen Partei zur kommunistischen Partei über. Leicht wurde ihm das nicht, er hatte mit vielen geheiligten Traditionen zu brechen, aber er fand sich darin.

Das Wah aber, das ihm zugebacht, war noch nicht voll und endlich traua unabänderlich den Alten. Eines Tages wurde er von Partier angehalten. Man fand bei ihm Werkzeuge und Material. Diebstahl. Haussuchung wurde abgehalten. Eine neue seit fertige Erlaubung fand man vor... Verhaftung... Eigentum der Firma, da mit ihrem Werkzeug, ihrem Material hergestellt. Die Erlaubung des alten Krumm-

holz hatte für die Firma einen bedeutenden Wert, es war, als wenn der Alte noch einmal alle seine Kräfte, all sein Können zusammengeworfen hätte, um zu zeigen, daß er nicht zum alten Eisen gehörte, das man achtlos fortwirft. Noch einmal hatte er seine ganze Schöpferkraft hineingewandt in das graue, kalte Eisen, dem seine ganze Liebe galt. Krummholz wurde vor die Direktion geladen, er mußte berichten. Und er begann zu erzählen. 8 Jahre hätte er mit der Erlaubung zugebracht. Er habe zu Hause bis tief in die Nacht, und am Tage auch in der Fabrik daran gearbeitet. Dann seien ihm plötzlich durch seine Verheißung alle Möglichkeiten genommen worden, daran weiterarbeiten zu dürfen. Und dann, ja dann sei er auf die Idee gekommen, das Werkzeug aus der Fabrik mitzunehmen. Nicht fehlen, nein, er hätte es wieder zurückgebracht. Man entließ den Alten ohne viele Worte, denn schließlich mußte man sich ja den Anschein von Menschlichkeit geben.

Sald darauf starb der alte Krummholz an seiner alten Liebe, dem grauen, kalten Eisen. Er konnte sich nicht mehr in ein neues Leben hinüberretten.



pferd angefangen, er dient den Speich luterhand um und mit Stolberg zum Sozialismus bekehren. Krummholz ist Sozialdemokrat, er war es, als sie noch nicht so gut im Kurse standen und er blieb es.

Feinade 40 Jahre war Krummholz im Betrieb und er hatte viel in dieser Zeit erlebt, aber was er in den letzten Jahren leben und hören mußte, das wollte beinahe nicht mehr in seinen alten, ergrauten Kopf hinein. Langsam und schleichend war die Nationalisierung gekommen, Schritt um Schritt. Da wurde abgebaut, hier wurde abgebaut, hier gefürzt, da gefürzt. Langsam, beinahe unmerklich verschlechterten sich die Arbeitsbedingungen.

Und dann kam der schweigende Tod auch in die Abteilung Werkzeugbau. Weiterkonferenzen. Eine Woche lang ging das so und dann wurden 3 Mann ins Büro gerufen, — abgebaut. Als letzten lieg Stolberg den Krummholz holen. Stolberg war hastig aufgeregt, er begann: „Krummholz, ich, ich“, er sah zur Werkstattstube hinüber: „Arbeiten lassen Sie uns mal allein.“ Stolberg räusperte sich umständlich, er zitterte wie Espenlaub. Er begann von neuem: „Krummholz, ich kann nicht sagen... Krummholz es ist... hm, hm...“

„Durch den Körper Stolbergs ging ein Ruck, Stolberg rief sich zusammen.“ „Hm, hm, es ist wegen der Umstellung. Krummholz ich muß dich in eine andere Abteilung versetzen. Rationalisierung sagen sie, sie wollen dich entlassen... Habe ihnen klar gemacht... 8 Jahre bei uns... viele Konstruktionsverbesserungen. Lange her, sagten sie, aber Generaldirektor will ausnahmsweise dich berücksichtigen. Sollst verlegt werden.“

Krummholz machte verbittert auf: „Wo hin denn. Transporthälter nicht leicht?“ Stolberg mußte sich ein paar Schweißtropfen von der Stirn wischen. „Nein, nein leichte Arbeit... Krummholz, ich muß dir sagen, du bist ein alter Mann, du freigest als Werkzeugmacher keine Arbeit mehr... Krummholz nimm an... ich mach dir eine Ausnahme... heiler als nichts... bis Sonnabend mag ich reichlich haben... überlege. Ich sollte der junge Kasse die's sagen, der wäre zu herzlich gewesen, ich habe mir ausgedenkt, mit dir reden zu dürfen.“

„Stolberg, was ist es denn? Sage man schon, man kann ja auch ein Rud vabragen.“

„Ganz leichter Votzen, ein zwei... hm ja, mein drei Talletten in Ordnung halten, is doch leichte Arbeit.“

Krummholz machte einen tiefen Atemzug, der sich wie der Geufzer eines Sterbenden anhörte. Dann schrie er hinaus: „Ne, nos Stolberg, bett macht Krummholz nich.“

„Krummholz, ich trage ja keine Schuld daran.“

„Wees, wees, aber bett de daran floobt, Stolberg, denn kennte ma eden nich.“ Krummholz baute sich wieder in der Gewalt und sprudelte hastig die Worte heraus. „Sage man, je kann ma 'n Hadel klozen. Sage man 'n Generaldirektor, er kann bei mir 'n Sonntag Teppich kloppen som'm, id jed'n warrt vor.“ Stolberg lachte, id mach 'n Scheikhauswärter nich an wenn id Beagente uffen Umjay kriegt.“

Der Meister wandte sich ab. „Krummholz, ich hab's dir gesagt, überlegt.“ Krummholz machte eine abwehrende Handbewegung, er ging auf seinen Arbeitsplatz zurück und lehnte umständlich den Spindel wieder auf. Stolberg blieb in Rabenjammerstimmung im Büro zurück, er vergrub sich hinter seine Alten.

Das Abend lutz Krummholz nicht mit Stolberg nach Hause; er trat sich mit dem Kommunisten Partmann und dem erzählt er, was ihm widerfahren. Der junge Werkzeugmacher war waher verwirrt und verwundert. Sie sprachen lange und umständlich die beiden, sie sprachen wie zwei Menschen, die einander etwas zu sagen haben.

Um eine Bronzebüste

Reportage aus Landsberg a. W. von Gertrud Ring

Fundgerichtet hat die Stadt 60.000 Einwohner. Diesseits des Nahers wohnt der Mittelstand, die Herren Beamten mit gehobenem Gehalt und die Großkaufleute, jenseits in der Studentenstadt Arbeiter und Proleten. Zwischen Fabriken, Schuppen, Lagerhäusern hüllen sie in Paraden und hohen, grauen Steinblöcken mit schuppigen Fassaden. Auf den feuchten Fäden der Höhe fällt kein Sonnenstrahl.

Durch die beiden Stadtviertel quert träge und schleichend das Wartwasser und trägt die mit Fellen beladenen Fellen abwärts. Minutengenan laufen die Komris aus der Jutefabrik auf den Vordertän hinaus, der Greifer wirft immer neue Säcke in den breiten Saug des Transporthahnes. Der Abendhimmel zieht sich dunkel zusammen, eine Streue glüht. Arbeiter strömen aus dem roten Rosten der Fabrik. Es ist Sonntag, aber kein helles Lachen springt über die Schmutzstraße der ungespülten Straße. Stumm gehen ein Mann und eine Frau nebeneinander her. Hinter dem Fabrikzaun an der Katerne holen sie die Lohnkästen heraus. Er hat für 92 Stunden in 11 Tagen 22,10 Mark verdient, sie für 81 Stunden 13,— Mark.

„Und das alles bei der Stille und den Jutehäub!“

„Na hied bloß, was se dir da uff de Lohnkäste uffgedruckt haben; Sei sparsam, laare für eine Wohnung, für ein eigenes Haus. Was sieht denn bei dir? Richtig, da haben wir's ja!“

trinke und ich bedächig, aber tüchtig!“ „Den Bartmagaz sollte man an seine eigne Jutehäub zu lassen kriegen,“ meint der Mann.

Das ist links vom Wasser und rechts? Hier wohnt Max Fahr, der Besitzer der Jutefabrik. Eine ganze Straße heruntes liegen die Villen seiner Familie, in Gärten eingebettet, von hohen Eisengittern umgeben. Ehrlichsooß sieht der Bürger den modischen Hut, wenn er dem Mann mit dem weißen Bart begegnet. Er ist rein von Jutehalern und Ehrenbürgern der Stadt, sogar ein Park wurde nach ihm benannt, wegen seiner „loyalen Großzügigkeit“, denn in keinem Namen wurde ein Volkssad errichtet. Ein moderner Bau, von ersten Architekten entworfen. Im Inneren steht die Bronzebüste des „wohlthätigen Stisters“. Leider ist das Sad bereits geschloffen, wenn die Angestellten der Firma Fahrtzeitilien das Geschäft verlassen und die Jutearbeiter können mit 15 Pfennige Stundenlohn keine halbe Mark für ein Sad bezahlen.

Hauptkache — ich, Max Fahr, habe ein Volkssad geschaffen! Sauber ist die Fassade, blau-blau glänzen die Röhren, aber die Menge der vermittelten Dulden kann nicht den metallischen Schmutz herunterspülen, der aus Laßend Arbeiterlungen in beidemem Jutehaub Profite laugt, um sich damit zum Ehrenbürger der Stadt krönen zu lassen.

Die Arbeiter wissen, was so eine Bronzebüste wiegt.

Technischer Querschnitt

Das Stottern wird getonfilm — Eisen, Gummi und Baumwolle als Straßenpflaster — Das „Geheimnis“ der belgischen Todesnebel — Der Mund als Arbeitswerkzeug

Die Röntgenstrahlen gestatten der medizinischen Vorlehung, einen Blick in das Innere des menschlichen Körpers zu tun und das Gesehene photographisch festzuhalten. Dieser an sich äußerst wertvollen Methode haltet aber ein entscheidender Mangel an: Die Röntgenphotographie kann wohl die Gestalt, nicht aber die Bewegung der inneren Organe erfassen. Und bei der bloßen Röntgenbeugung können zwar auch die Bewegungsformen wahrgenommen werden, jedoch nur mit dem menschlichen Auge — einem recht unzuverlässigen Beobachtungsinstrument. Einem Berliner Forscher ist es gelungen, diese Schwierigkeiten durch die Konstruktion eines Röntgen-Linomatographen zu beseitigen. Man beabsichtigt, noch einen Schritt weiter zu gehen — vom Röntgenfilm zum Röntgentonfilm! Der Röntgentonfilm würde zweifellos wertvolle Aufschlüsse, beispielsweise über die Natur von Sprachbewegung und Herztönen dürfte der ärztlichen Untersuchungstechnik neue Möglichkeiten erschließen.

Um die Widerstandsfähigkeit harter beanspruchter Straßen zu erhöhen, ist der Vorschlag gemacht worden, das eigentliche Straßenpflaster mit außeisernen Säulen zu unterbauen. Während dieser Plan technisch nicht ganz unbegründet erscheint, dürfte die Herstellung von Straßenbetonen aus Gummi, wie sie in Amerika augenblicklich praktisch ausgeführt wird, kaum eine wertvolle Zweckmäßigkeit besitzen. Diese Verwertung des Gummis dürfte eher dem Fall der Gummipreise und dem damit verbundenen, frampfhaften Versuch der Gummitönge, ihren heiligen Frost zu retten, entspringen. Ganz deutlich tritt diese Tendenz bei der neuesten Verwendungsweise der Baumwolle zutage. Um der überflüssigen Baumwolle etwas Abloß zu verschaffen, will man in Texas und Carolina die Zwischenschichten der Betonstraßen aus Baumwolle herstellen. In England ist diese Abloß — bei Teerströhen — bereits verwirklicht worden. Ungefähr verfährt jeder Arbeitslose heute über eine mehr als ausreichende Garbeobel!

Die entsetzliche Katastrophe, die das belgische Industriegebiet vor einigen Wochen heimsuchte, dürfte noch in früherer Erinnerung sein. Unter der Gewichtung eines plötzlich auftretenden, geheimnisvollen Nebels legte ein Wolkenscherben von — bis dahin völlig gesunde — Menschen ein. Die Krankheitserscheinungen waren fürchterlich und jählich nicht ersticklich. In

den jetzt abgeschlossenen Untersuchungen verschiedener Wissenschaftler wird behauptet, daß der „Todesnebel“ Fluorverbindungen enthalten habe. Die Annahme dieser Forscher, daß die Fluorverbindungen aus den Abgasen der belgischen Zinkhütten stammten, muß als äußerst unwahrscheinlich gelten. Dagegen scheint die schon anfangs von der kommunistischen Presse geäußerte Vermutung, daß es sich hier um schädliche Bestandteile freigesetzter Luft gehandelt habe, bestätigt zu werden. Die kapitalistische Rüstungsindustrie wendet nämlich dem Fluor, einem gasförmigen Element, heute erhöhte Aufmerksamkeit zu, weil das Fluor giftigste Werkstoffe, vor allem Metalle, beständig angreift (korrodiert). Wenn es gelingen würde, das Fluor so in der Luft zu vergrößern, wie es freigesetzt erforderlich ist, dann könnten beispielsweise die Motorfahrzeuge eines feindlichen Heeres, die Maschinenanlagen einer feindlichen Flotte, mit Leichtigkeit unbrauchbar gemacht werden. Auch auf die menschlichen Atmungsorgane wirkt das Fluor zerstörend. Diese Tatsachen rufen den hohen erfindenen Bericht der offiziellen (!) Untersuchungskommission in ein besonderes Licht: Denn sogar die Herren Kommissare sehen sich zu der Feststellung gezwungen, daß „gewisse Industrien nicht alle Vorschriften zum Schutze der Umwohner einhalten haben, und daß die Behörden gegenüber den in Frage kommenden Industrien große Nachlässigkeit gezeigt hätten“. Man begreift nun die Gründe für diese behördliche Mißde!

Der sogenannte Hauchschalter verkörpert das eifste Gebot der kapitalistischen Rationalisierung: „Kuh mit dem Munde sollst du arbeiten!“ Diese nette Erfindung hat die Form eines Trichters. Kläßt man in ihm hinein, so werden zwei Metallblättchen zur Verührung gebracht; dadurch wird ein elektrischer Strom ausgelöst und so irgend ein Schalter betätigt. Mit dem Hauchschalter kann man z. B. elektrisches Licht durchschaltlich auspusten. Aber das ist nicht seine wichtigste Verwertung. Er soll vor allem dazu dienen, gewissermaßen die „dritte Hand“ zu errichten. In Maschinen, an denen der Arbeiter bereits mit Händen und Füßen beschäftigt ist, kann mit Hilfe des Hauchschalters noch ein Schaltung mehr eingebaut werden, den der Prolet mit seinem Atem zu bedienen hat. Ein erhebendes Zukunftsbild! Man muß an eine Karriere denken, die vor einiger Zeit in der Arbeiterpresse erschien: dort sah man, wie ein Arbeiter von einem Antreiber gezwungen wird, nicht nur mit Händen und Füßen, sondern auch mit der unteren Verlängerung seines Rückens zu arbeiten. Stuh wir noch weit von diesem Zustand entfernt?